BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 1977, HEFT 5

PAUL KUNITZSCH

Mittelalterliche astronomisch-astrologische Glossare mit arabischen Fachausdrücken

MÜNCHEN 1977

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

ISSN 0342-5991

ISBN 3 7696 1486 0

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 1977
Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen
Printed in Germany

Mittelalterliche astronomisch-astrologische Glossare mit arabischen Fachausdrücken

Die Übernahme fremden Gutes zeitigt in verschiedenen Kulturen ähnliche Probleme und ähnliche Erscheinungen. Wir denken hier besonders an zwei bedeutende historische Prozesse: die Übernahme antiker Wissenschaften durch die arabisch-islamische Welt[1] sowie die Übernahme der arabisch-islamischen Wissenschaft im spätmittelalterlichen Europa[2]. In beiden Fällen zeigen sich etwa ähnliche Abläufe: zunächst persönliche Kontakte zwischen Vertretern der gebenden und der nehmenden Gruppe mit der mündlichen Verbreitung begrenzter „Vorauskenntnisse"; sodann regelrechte Übersetzungen ausgewählter einschlägiger Texte aus der gebenden in die nehmende Sprache; schließlich eigenständige Weiterarbeit der Nehmenden auf der Basis der übersetzten Texte, deren ausführliche Erschließung und allmähliche Ersetzung durch neue, selbstgeschaffene Werke.

Eine methodische Eigenheit solcher Übersetzungen bestand darin, stets eine gewisse Anzahl von Fremdausdrücken beizubehalten, griechische (und zuweilen persische) in den syrischen und arabischen Übersetzungen, arabische in den lateinischen Übersetzungen. Dies führte im letzten Stadium der Entwicklung, der intensiven Erschließung der übersetzten fremden Werke, u.a. auch zur Schaffung von Sonderglossaren zur Erklärung der übernommenen Fremdwörter in den verschiedenen Wissenschaftszweigen oder gar in einzelnen Texten.

---

[1] Eine zeitliche Abgrenzung gebe ich hier absichtlich nicht, da die Anfänge stark umstritten sind. Die bekannten Übersetzungen stammen in Einzelfällen aus dem 8. Jahrhundert, in ihrer großen Mehrheit aus dem 9. Jahrhundert, letzte Ausläufer fallen noch ins 10. Jahrhundert. Persönliche, mündliche Kontakte haben sich aber sicher noch früher gebildet – wie man annehmen darf, bald nach der islamischen Eroberung der byzantinischen und persischen Reichsteile.

[2] Textliche Zeugnisse liegen vor ab dem späten 10. Jahrhundert, die Hauptaktivität entfaltete sich im 12. Jahrhundert, in Spanien, von wo aus die Ausstrahlung ins nördliche Westeuropa erfolgte. Daneben gibt es vereinzelte Kontaktstellen in Italien (Salerno) und Sizilien, in den Kreuzzugsländern des Orients und in Byzanz.

Vor allem auf den Gebieten der Medizin, der Anatomie und der Pharmakologie sind derartige Glossare aus dem Orient[3] und aus der abendländischen Literatur[4] bekannt, wenn auch bisher zumeist noch nicht erschlossen und bearbeitet. Durch al-Bīrūnī (972–1048) haben wir auch Kenntnis von einem syrisch-arabischen Sonderlexikon zu den Tabulae manuales des Claudius Ptolemäus[5].

Neben solchen Sonderglossaren der Terminologien einzelner Disziplinen gab es in der arabisch-islamischen Welt auch enzyklopädische Gesamtglossare aller Wissensgebiete, von denen aus alter Zeit das Buch *Mafātīḥ al-ʿulūm* von Muḥammad ibn Aḥmad al-Ḫwārizmī[6], und aus jüngerer Zeit der *Kaššāf iṣṭilāḥāt al-funūn* von Muḥammad ʿAlāʾ at-Tahānawī[7] besonders bekannt sind und in Editionen, teilweise auch in

---

[3] Cf. Ullmann [1] 235ff., 288ff.

[4] Die sogenannten *Sinonima* (Synonyma). Cf. Ullmann [1] 237ff. In Münchener Handschriften ermittelte ich drei Haupttypen solcher Sinonima, die aus den Werken bestimmter wichtiger Autoren zusammengestellt wurden: 1) Inc. *Alphachim id est medicus* [var. *sacerdos*. Arab. *al-ḥakīm* „Arzt", offenbar von einigen Schreibern im Anschluß an die lateinisch-altspanische Transkription *alphaquin* etc. = arab. *al-faqīh* „(islamischer) Theologe, Religionsgelehrter" zu *sacerdos* umgedeutet], aus dem Canon des Avicenna, z.B. in ms München, Clm 40, 125va–129^{rc}; Clm 278, 425ra–428va; Clm 3512, 157va–164rb. Das Glossar in der Druckausgabe des Canon durch Andreas Bellunensis, Venedig 1527, vorn S. +2^{ra}ff., ist neu zusammengestellt, Inc. *AAlusen seu aalusen secundum Ebenbitar* ...; 2) Inc. *Alhaset id est punctus rubeus* ..., nach Rasys (= ar-Rāzī), z.B. in Clm 40, 120ra–122^{vc}; dto., ib. 123va–125va; Clm 3511, 84rb–88^{rg}; Clm 3512, 147ra–157rd; 3) Inc. *Aced genus adsinthij*..., nach Almansor (= das Werk *al-Kitāb al-manṣūrī* des bereits genannten ar-Rāzī), in Clm 278, 428va–429rb. Wie man sieht, enthalten viele Handschriften mehrere solche Glossare gleichzeitig. Außer diesen Haupttypen erscheinen noch weitere, nicht näher bestimmte Glossar-Typen. Sie alle harren noch der Ausgabe und Bearbeitung. – Für die Alchimie siehe ferner J. Ruska: Tabula Smaragdina, Heidelberg 1926, 197f.

[5] Cf. P. Kunitzsch: Der Almagest. Die Syntaxis Mathematica des Claudius Ptolemäus in arabisch-lateinischer Überlieferung, Wiesbaden 1974, 74, Anm. 192 und die dort genannten Stellen.

[6] Geschrieben um 980. Ed. G. van Vloten, Leiden 1895. Naturwissenschaftliche Kapitel daraus, darunter auch die astronomisch-astrologischen, in deutscher Übersetzung von E. Wiedemann, in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Naturwissenschaften", jetzt gesammelt in dem Neudruck: Aufsätze zur arabischen Wissenschaftsgeschichte, I–II, Hildesheim/New York 1970.

[7] Geschrieben 1745. Arabische Textausgabe: A Dictionary of the Technical Terms Used in the Sciences of the Musalmans, ed. by Mawlawies M. Wagih, Abd Al-Haqq and G. Kadir under the Superintendence of A. Sprenger and W. Nassau Lees, I–II, Calcutta 1862. Die auf Astronomie und Astrologie bezüglichen Artikel daraus (die allerdings

übersetzten Auszügen, vorliegen. In Europa kommen derartige Zusammenstellungen, wie es scheint, erst spät, in der Zeit des Humanismus, auf[8].

Unter den mittelalterlichen europäischen Sonderglossaren zu bestimmten Fachgebieten sind auch einige astronomisch-astrologische bekannt geworden. Sie enthalten als Lemmata teils nur lateinische termini, teils darunter gemischt arabische, teils sogar auch arabische allein[8a].

Das älteste bisher bekannt gewordene westliche Glossar arabischer Fachausdrücke aus der Astronomie dürfte dasjenige sein, das Fulbert von Chartres (gest. 1028) zusammengestellt hat[9]. Man findet bei ihm 28 arabische termini, die den Sententiae astrolabii entnommen sind, einer Ausarbeitung über Form und Gebrauch des Astrolabs aufgrund arabischer Vorlagen, aus Nordostspanien, vom Ende des 10. Jahrhunderts[10].

Aus späterer Zeit liegen im Druck zwei astronomische Fachglossare vor, die fast ausschließlich lateinische Stichwörter, aus der Sphaera des Johannes Sacrobosco sowie aus der Theorica planetarum-Literatur, aufführen und mit den Definitionen innerhalb dieser Werke selbst erklären[11].

---

meist nicht sehr ergiebig sind und zum Teil aus sehr späten Quellen ausgezogen wurden) sind zusammengestellt bei B. Dorn: Drei ... astronomische Instrumente mit arabischen Inschriften, Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg, VIIe série, t. IX, no. 1 (1865), S. 67f.

[8] Z. B. L. Thurneysser: Onomasticum, Berlin 1583 (dazu, laut Sudhoffs Bibliographia Paracelsica, Nr. 155: Das erst Teil, Berlin 1574).

[8a] Man wolle beachten, daß in der vorliegenden Arbeit von der astronomisch-astrologischen Fachterminologie die Rede ist. Über die Sternnamen liegen gesonderte Untersuchungen vor. Für die in Europa entlehnten arabischen Fixsternnamen siehe P. Kunitzsch: Arabische Sternnamen in Europa, Wiesbaden 1959; weiteres auch bei P. Kunitzsch: Der Almagest. Die Syntaxis Mathematica des Claudius Ptolemäus in arabisch-lateinischer Überlieferung, Wiesbaden 1974 (Sternbildernamen: S. 169–212; Sternbezeichnungen und -namen: S. 212–370). Für Planetennamen siehe P. Kunitzsch, in: Zeitschrift für deutsche Sprache 25 (1969), 169ff., besonders 172–174; ders., in: Wolfram-Studien, hg. v. W. Schröder, II (Berlin 1974), S. 29 mit Anm. 74.

[9] Besprochen und ediert von M. McVaugh und F. Behrends, in: Manuscripta 15 (1971), 172–177 (speziell: Nr. III, S. 176f.).

[10] Ed. J. M. Millás Vallicrosa: Assaig de història de les idees físiques i matemàtiques a la Catalunya medieval, I, Barcelona 1931, 275–288.

[11] „De notificatione quorundam terminorum supradictorum", = Kap. V des 2.

Ein Verzeichnis von „Astrological names" in ms Paris, B. N. lat. 7292, fol. 49r–51r, noch nicht ediert[12], erweist sich ebenfalls als eine theoretisch-astronomische Definitionssammlung, mit mehreren Abbildungen.

Im folgenden nun sollen zwei astronomisch-astrologische Glossare des 15. Jahrhunderts ediert und besprochen werden, die, neben der Erklärung lateinischer termini, auch zahlreiche arabische enthalten, denen unsere besondere Aufmerksamkeit gelten soll.

Wie man sehen wird, ist auch hier das Prinzip befolgt, die Erklärungen „wörtlich"[13] aus den Quellentexten zu übernehmen. Bei den arabischen termini dominieren dabei die Bereiche Astrologie und Astrolabkunde, die reine Astronomie dagegen ist nur spärlich vertreten, ganz analog zur Situation in den übersetzten Texten selbst. Als besonders glücklich kann der Umstand gelten, daß es gelungen ist, einen großen Teil der Definitionen in beiden Glossaren auf ihre Quellentexte zurückzuführen. Wir begegnen dabei wiederum den Sententiae astrolabii (cf. oben, mit Anm. 10) sowie den beiden Ps.-Messahalla-Traktaten über Herstellung und Gebrauch des Astrolabs, dazu an Astrologen Zahel, Albumasar, Leopold von Österreich, Liber quadripartitus (= Tetrabiblos, von Cl. Ptolemäus) nebst Kommentar von Haly Heben Rodan, Alcabitius und Haly filius Abenragel. Selbstverständlich werden alle diese Namen in den Glossaren selbst nicht genannt.

Das erste dieser beiden Glossare, in der lateinischen Handschrift 5438 der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien, aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, ist geringeren Umfangs und wird unten vollständig ediert. Es umfaßt 59 Lemmata, davon 19 lateinische und 40 arabische, und bezieht sich auf die Bereiche der theoretischen Astronomie, der

---

Buches eines Sphären-Traktats, vielleicht von Andaló di Negro, ed. L. Thorndike: The Sphere of Sacrobosco and Its Commentators, Univ. of Chicago Press, 1949, S. 472–475. – „Expositio nominum contentorum in theorica planetarum", ed. O. Pedersen, in: Classica et Mediaevalia, Dissertationes IX, Kopenhagen 1973, S. 584–594.

[12] Cf. Thorndike-Kibre, col. 724. Inc. *Incipiamus expositionem Int...onis* [?] *nominum vsitatorum in eo.*

[13] Natürlich mit geringfügigen Abweichungen, die aber zum Teil auch auf Überlieferungsschwankungen beruhen können; im ganzen aber doch auffällig zuverlässig und wortgetreu, anders als in den Zitaten der schönen Literatur. Vgl. dazu F. Panzer: Vom mittelalterlichen Zitieren, Heidelberg 1950 (SB. Heidelberger Akademie d. Wissenschaften, Philos.-hist. Kl., Bd. 35, Jahrgang 1950, 2. Abh.).

Astrologie und der Astrolabkunde. Die letzten drei Lemmata scheinen allerdings am ehesten der Medizin zuzugehören.

Das zweite, weitaus umfangreichere, steht in der Handschrift Cod. Guelf. 78.2 Aug. 8° der Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel (ebenfalls 15. Jahrhundert) und umfaßt 33 Seiten. Aus dieser größeren Menge, die auch einige Duplikate enthält, wurden die arabischen Lemmata, 33 an Zahl, ausgewählt. Sie werden unten im Wortlaut ediert. Thematisch erstrecken sie sich auf dieselben Teilbereiche der Himmelskunde wie das Wiener Glossar.

Methodisch wird dabei so vorgegangen, daß sich an den reinen Editionsteil jeweils ein durchgehender Kommentar anschließt, der die Wortableitungen und, soweit nachweisbar, die Quellen der erklärenden Definitionen angibt. Zur Sacherklärung der einzelnen Begriffe wird jeweils, soweit möglich, auf mittelalterliche arabische und lateinische Stellen mit näherer Beschreibung und auf bereits vorliegende Darstellungen aus der modernen Sekundärliteratur verwiesen.

Bei der Edition wird die Orthographie der Handschriften beibehalten. Da diese in Einzelfällen schwankt, wird bei der Auflösung von Abkürzungen die übliche lateinische Standardorthographie angewendet (ohne besondere Kennzeichnung im Text); *e* (statt *ae*) wird durchgehend eingesetzt, auch innerhalb von Abkürzungen[14]. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß ich nach Fotokopien gearbeitet habe. Das bedeutet, daß gewisse Details des graphischen Befundes (vor allem: Schrift- oder Schreiberwechsel, Tintenfarben u. dgl.) nicht immer ganz eindeutig festgestellt werden konnten. Die Numerierung der Lemmata in beiden Glossaren ist vom Herausgeber hinzugefügt.

Ein Abkürzungsverzeichnis für häufig zitierte Literatur sowie ein Verzeichnis der behandelten arabischen termini finden sich am Ende der Arbeit. Die arabischen Verfassernamen werden hier im allgemeinen in der vulgarisierten lateinischen Form gebraucht, da der Ausgangspunkt der Arbeit ja die lateinischen Texte sind. Im Literaturverzeichnis werden dazu auch die arabischen Originalformen angegeben. Für bio-bibliographische Angaben zu den einzelnen Autoren verweise

---

[14] Bei der Lesung einiger schwieriger Formen war mir Herr Prof. B. Bischoff, München, behilflich, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen möchte.

ich generell auf die entsprechenden Nachschlagewerke: GAL, DSB, EI[1] und EI[2], Ullmann [1] und [2], Carmody, Sarton. Der Band VI (Astronomie und Astrologie) von F. Sezgin: Geschichte des arabischen Schrifttums (GAS) liegt gegenwärtig noch nicht vor, kommt aber zu gegebener Zeit ebenfalls noch dazu.

Im übrigen sei bereits hier vorausgeschickt, daß die „arabischen" Fachausdrücke, zumal die astrologischen, gelegentlich aus nichtarabischen orientalischen Wörtern bestehen. Im Zuge der Entwicklung erhielten die Araber manche antiken Texte über mittelpersische Zwischenstufen. Auch indisches Wissen gelangte so, teils über persische Vermittlung, teils durch direkte Übersetzungen, zu ihnen. Aus diesen Vorstufen behielten die Araber ihrerseits manche termini als Fremdwörter bei. In europäischer Sicht waren freilich all dies „arabische" Wörter, da der Westen diese Wissenschaften eben anhand arabischer Texte kennenlernte und aus diesen auch die entsprechenden termini entlehnte.

Eine Edition wie die hier vorgelegte darf für sich in Anspruch nehmen, in mehrfacher Hinsicht nützlich zu sein. Sie liefert einen Beitrag zur Erschließung der betreffenden arabischen und lateinischen Texte, die bis auf wenige Ausnahmen alle noch unediert sind, also nur handschriftlich oder in Form sehr unzuverlässiger Frühdrucke existieren. Dabei kann in vielen Fällen das Verhältnis zwischen (arabischem) Urtext und (lateinischer) Übersetzung sichtbar gemacht, ein Einblick in die mittelalterliche Technik des Übersetzens vermittelt werden. Nichts wesentlich Neues bedeuten die beiden Glossare – die vom lebendigen Fortbestehen der arabischen Wissenschaftstradition in Europa noch im 15. Jahrhundert zeugen – insofern, als dies aus unzähligen anderen, auch weit jüngeren Beispielen (Herstellung von Handschriften und Drucken einschlägiger Texte) hinreichend bekannt ist. Innerhalb des Arabischen leistet sie einen Beitrag zur Lexikographie durch Absicherung einer Anzahl von termini. Dasselbe gilt für die Terminologie der mittelalterlichen europäischen Wissenschaftsliteratur, insbesondere dabei auch für die etymologische Aufklärung einer großen Zahl entlehnter arabischer Fremdwörter. In diesem Zusammenhang demonstriert sie ein weiteres Mal die Methodik, die allein bei der Erforschung dieser Gattung arabischer Fremdwörter in Europa begründet und erfolgreich ist: die Erklärung aus einem gegebenen Sinnzusammenhang heraus auf der Grundlage der schriftlichen Doku-

mente. Sie zeigt erneut, wie vergeblich und irreführend gerade bei diesem heiklen Vorhaben jede Spekulation ausgehen kann[14a].

Eine besondere Problematik der Astrologie ist die Vielschichtigkeit ihrer Lehren. Hellenistische, persische, indische Systeme – die letzteren beiden ihrerseits wieder teilweise hellenistisch beeinflußt – überlagern und durchdringen sich. Für die späteren Autoren wird es immer schwieriger, sich in diesem Konglomerat zurechtzufinden. So kommt es, daß viele Begriffe durchaus nicht eindeutig zu fassen sind und bei den verschiedenen Autoren immer wieder anders beschrieben werden. Auch das wird schon im Mittelalter selbst bemerkt, und so klagt etwa Abenragel (1. Hälfte des 11. Jahrhunderts) häufig über die Abweichungen innerhalb der Literatur und weiß sich keinen anderen Rat, als eben die einzelnen Autoritäten mit ihren verschiedenen Lehren jeweils getrennt zu zitieren, wodurch sein Buch auch entsprechend anschwillt. Hinzu kommt ein in der arabischen Literatur nicht ungewöhnliches Schwanken in der Terminologie, was die Durchsichtigkeit des Sachverhalts noch zusätzlich erschwert[14b]. Der moderne Leser möge aber immer dessen eingedenk sein, daß für die Gelehrten des Altertums und des Mittelalters die Astrologie nicht etwa eine nebulöse Deutekunst war, sondern ein Bestandteil der exakten Wissenschaft, der streng rechnenden Astronomie. Alle ihre Operationen beruhen auf den theoretischen Grundlagen der damaligen Astronomie und erfolgen vermittels genauer, oft langwieriger Berechnungen unter Verwendung der Hilfsmittel (Tabellen usw.), die die Astronomie bis dahin erdacht und erstellt hatte. Umgekehrt ist es durchaus normal, daß astronomischen Handbüchern und Tafelwerken oft auch Abschnitte beigefügt werden, die der Findung bestimmter astrologischer Größen gewidmet sind.

Sinn dieser Arbeit kann es nicht sein, auch die technischen Seiten der betreffenden termini aus Astronomie und Astrologie in größerem

---

[14a] Vgl. die jüngsten Beispiele für mißlungene Ratereien (durch M. Marhaba) bei einigen der 16 Zahel-termini, unten Anm. 45, 46, 48, 50, 52, 53. Siehe ebenfalls Anm. 45 (Millás), 58, 64, 88, 110.

[14b] Beispielsweise das „Glückslos", κλῆρος τῆς τύχης (cf. Ptolemäus, Tetrab. III, 10), heißt bei Dorotheus *qurʿat as-saʿāda* (z. B. S. 6, 20; 10, 25; 11, 25. 32 etc.), später aber auch *sahm al-baḫt* (102, 6) (das Schwanken zwischen *qurʿa* und *sahm* zieht sich durch das ganze Buch, auch bei anderen „Losen"). In der Tetrabiblos-Übersetzung von Ḥunayn ibn Isḥāq heißt es üblicherweise *sahm al-baḫt*. Am gängigsten wurde aber die Bezeichnung *sahm as-saʿāda*, cf. al-Bīrūnī [1] 279ff. (§ 475); Nallino [1] II, 338f.; Maf.ʿul. 230, 5 = Wiedemann II, 209, Nr. 37 mit Anm. S. 214.

Zusammenhang darzustellen. Diese Aufgabe muß künftigen historischen Gesamtdarstellungen vorbehalten bleiben. (Für die Astrologie gilt in dieser Hinsicht noch immer das Buch von Bouché-Leclercq als wichtigstes Auskunftsmittel, wo natürlich der arabische Anteil nur unzulänglich am Rande gestreift ist.)[14c] Dem hätte allerdings ein längerer Editionsprozeß vorauszugehen, der die entsprechenden Quellentexte erschließt, aus denen die Gesamtdarstellungen erst zu erarbeiten wären, wenn man über den bisherigen, nicht immer ausreichenden und genügend abgesicherten Wissensstand wesentlich hinausgelangen will.

An dieser Stelle geht es um philologische und textgeschichtliche Einzelfragen, deren Klärung anhand der Originaltexte einen kleinen, wohl begründeten Beitrag zu jenem größeren Ziel leisten soll.

I.

Astronomisch-astrologisches Glossar in Wien, Österreichische Nationalbibliothek, ms 5438 (Mitte des 15. Jahrhunderts), fol. 168ra–168va, Inc. *Nota nomina extranea...*[15]. Die Handschrift ist eine astrologische Sammelhandschrift mit mehreren Texten, aufgezeichnet von verschiedenen Händen. Das Glossar ist, von einer Hand, als durchgehender Text geschrieben, zweispaltig, mit einem (sachlich nicht gerechtfertigten) Absatz auf fol. 168rb (zwischen Zeile 17 und 18, vor *Hococolzagad* = Nr. 26, inmitten der Astrolabwörter), und enthält in genau 90 Textzeilen 59 Stichwörter nebst Erklärung[16].

Ein Ordnungsprinzip ist in dem Glossar nicht erkennbar. Zwei

[14c] Letzte Zusammenfassungen und Ausblicke betreffs der arabisch-islamischen Astronomie bei D. Pingree, Art. „ʿIlm al-Hayʾa", in: EI², III (Leiden 1971); D. A. King, in: Colloquia Copernicana 3 (1975), 37–56. Die Editionstätigkeit ist in Gang gekommen und nimmt zu (D. Pingree, G. J. Toomer, B. R. Goldstein, und andere).

[15] Cf. Thorndike-Kibre, col. 438. Hier wird das Glossar als bis fol. 171^{r} reichend angegeben. Es endet jedoch bereits auf fol. 168^{v} Mitte (letztes Stichwort: *Crisis*). In einem neuen Absatz (Zeile 16), und wie es scheint von anderer Hand oder mindestens in anderer Tinte (laut brieflicher Mitteilung von Herrn Dr. O. Mazal, Direktor der Handschriften- und Inkunabelsammlung der Österr. Nationalbibliothek, vom 24. 11. 1974), folgt danach vielmehr ein Textstück mit astrologischen Lehren, Inc. *Si queratur de parte fortune ....*

[16] Wie bereits gesagt, sind hiervon nur 40 *nomina extranea,* (arabische) Fremdwörter, im engeren Sinne; 19 Lemmata sind lateinisch.

größere Blöcke von Lemmata gehören zu zwei bestimmten Texten: die Nummern 18 (bzw. 19) – 34 gehen geschlossen auf den Traktat Sententiae astrolabii zurück. Die Nummern 35–56 sind astrologischen Gehalts, wobei wiederum 40–56 (mit Ausnahme der eingesprengten anderweitigen Teile 45 und 47) dem Introductorium von Zahel entnommen sind[17]. Die Nummern 1–10 lassen sich keiner bestimmten Quelle zuordnen; 1 dürfte der astronomischen Tafelliteratur entstammen, während 7–10 und vielleicht auch 3 und 5 zur Astrologie gehören. 11–17 scheinen wieder der astronomischen Tafelliteratur oder Texten der theoretischen Astronomie entnommen zu sein. Die letzten drei Nummern, 57–59, sind dem Glossar wohl irrtümlich beigefügt worden. Sie scheinen eher das Sachgebiet Medizin und nicht die Astronomie/Astrologie zu betreffen. Allerdings gibt es zwischen beiden Gebieten im Altertum und Mittelalter vielfältige Querverbindungen.

So ist der Bezugsbereich des Glossars etwas weiter gestreut. Es wird erkennbar, daß der Autor mehrere Werke durchgesehen und dazu Notizen angefertigt hat.

Die „arabischen" nomina von 2, 6 und 10 sind unica, bisher in keiner anderen Quelle bezeugt, und entziehen sich der Erklärung. Auch das „arabische" Lemma von 32 bleibt unkenntlich; der lateinische Schriftzug läßt mehrere Lesungen zu.

Die Worterklärungen der Zahel-termini sind der lateinischen Fassung von dessen Introductorium entnommen, mit einigen Umstellungen und Konfusionen. Bei den Astrolabwörtern Nr. 18 (19) – 34, wo ebenfalls ein Quellenvergleich möglich ist, scheinen eigene Formulierungen des Verfassers eingeführt zu sein, die freilich nicht immer ganz korrekt sind. Einige Definitionen zu lateinischen Lemmata aus dem Bereich der theoretischen Astronomie stimmen überein mit den Glossen bei L. Thorndike und O. Pedersen (cf. oben Anm. 11). Die Erklärungen von 2, 5, 6 und 10 klingen merkwürdig; hier scheint der Glossator zu stark gekürzt und verallgemeinert zu haben. Herkunft und Etymologie dieser vier Stichwörter sind sowieso ungeklärt.

---

[17] Die Handschrift enthält weiter hinten, fol. 176r–184v, von anderer Hand noch Zahels Introductorium selbst (hier fälschlich dem Messehahlach = Māšāʾallāh beigelegt). Es gibt jedoch keine Verbindung zwischen dem Glossar weiter vorn und diesem Text: die Formen der arabischen termini sind verschieden und zeigen keinerlei Verwandtschaft.

Text

168ra *Nota nomina extranea que reperiuntur in libris autorum*

1. *Buch id est equalis motus vnde dicitur buch solis*[a] *buch lune In buch in equalis motus.*
2. *Daroz id est super directum.*
3. *Cuspis id est acuitas rei.*
4. *Cullex id est cauda uel finis.*
5. *dux id est maior altitudo.*
6. *Veya id est maior infinitas.*
7. *ylech id est significator nativitatis nati.*
8. *Almutaz id est generalis significator planeta questionis fortune.*
9. *Alcocodem id est significator annorum vite.*
10. *zinich id est coniunctio duorum.*
11. *Era est quidem numerus annorum inventus in adequando planetas et primum habuit in quadam ciuitate que corduba vocatur que est in hyspania et distat ab occidente per 90 gradus.*
12. *Radix planete id est verus locus planete in quo primo fuit inventus quando eius tabula fuit inventa.*
13. *Medius motus planete est arcus firmamenti ab inicio arietis usque ad centrum linee ducte a centro ecentrici ad centrum epicicli ad firmamentum.*
14. *Verus locus solis et omnis alterius planete est arcus firmamenti ab inicio arietis vsque ad centrum linee ducte a terra per centrum planete ad firmamentum.*
15. *Punctus est omnis locus siue spacium quod est inter augem ecentrici et centrum epicicli vel punctus est gradus minutum secundum sicut tm̄cas*[b] *castellum damus planeta camera.*
16. *Anni collecti dicuntur*[c] *per collectionem*[d] *de 30 in 30.*

168rb 17. *Anni expansi dicuntur quia expanduntur* | *per diuersas minucias partium vt vnus post alium vnde alij sunt anni saturni alij Jouis per quos dinoscuntur menses et a mensibus dies et a diebus hore et ab horis gradus*[e] *et a gradibus*[f] *minutum Vnde multa sunt genera annorum vt arabum grecorum hebreorum indorum persarum latinorum.*

18. *Megran id est mater instrumenti.*
19. *Galphea id est mater astrolabij.*
20. *Vuazcalcora id est spera rotunda.*
21. *Almazoc id est plaga orientalis siue pars in mundo et astrolabio.*
22. *Almagrab id est plaga occidentalis.*
23. *Calhezeuuel id est plaga septentrionalis.*
24. *Vazalteme id est plaga meridionalis.*
25. *Alpheram id est equus.*
26. *Hococolzagad*[g] *id est linee curue asuuit et horarum.*
27. *Acocob id est clauus instrumenti siue axis siue ipsa linea.*
28. *vohar id est astrolabium.*
29. *Gecifan id est altitudo solis.*
30. *Ascemaz id est sol.*
31. *Merthe id est medium punctum alicuius rei diuise in 2 partes.*
32. *Alucha id est linea medij celi.*
33. *Auagrifaria id est equalis.*
34. *nadir id est oppositio.*
35. *Gradus perfectionis id est gradus ascendentis super lineam orientis.*
36. *Gradus preuencionis id est gradus descendentis super lineam occidentis.*
37. *Gradus dominacionis id est gradus precise super lineam recte meridiei.*
38. *Gradus seruitutis est gradus super lineam medie noctis.*
39. *Gradus simplex id est gradus in quo non est planeta uel stella.*
40. *Pulsacio id est peticio.*
41. *alichel id est perfeccio uel perfectus.*
42. *Ablider id est deterior*[h] *uel deterioracio*[h].
43. *alittisal id est coniunctio uel transitus.*

168[va] 44. *Jecisal id est transitus uel separacio* | *vel apericio.*

45. *Mamerech id est transitus.*
46. *Alicutachi id est separacio uel disiunccio.*
47. *horoscopus id est signum ascendens.*
48. *Allihebel id est recessio.*
49. *Gallateir id est recessio uel euacuacio.*

50. *Gairalchobel id est recepcio.*
51. *Airachi id est redditus.*
52. *Dabphaeltoa id est pulsacio virtutis.*
53. *Rualfaaceldbelli id est pulsacio disposicionis.*
54. *Althea id est virtus uel fortitudo.*
55. *Adoholff id est debilitas.*
56. *Vuahyuel id est esse lune.*
57. *Alamei idem periodus id est terminus temporis perseuerantis ad vnum esse.*
58. *peroxissmus id est grauamen.*
59. *Crisis id est punctus terminalis temporis.*

[a] ms *sol*, ohne Abkürzungszeichen.
[b] sic im ms, Lesung unsicher.
[c] ms *dicutur*, ohne Nasalierungsstrich über dem ersten *u*.
[d] ms *collcoem*, ohne Abkürzungszeichen.
[ef] ms *gra*, ohne Abkürzungszeichen.
[g] Hier beginnt im ms ein neuer Absatz.
[h] ms *detior*, ohne Abkürzungszeichen, und *detr'iacō*.

Kommentar

1. *Buch* (aus *Buth*, pro *Buht*) = arab. *al-buht* (dies über pers. letztlich aus sanskrit *bhukti*[18]), die wahre (also ungleiche) Bewegung von Sonne, Mond und Planeten auf der Ekliptik im Verlaufe eines Tages. Der Glossator (bzw. der Kopist) hat in der Definition *inequalis* zu *equalis* verdorben[19]. Der terminus erscheint häufig in astronomischen Tafeln und gehört in den Bereich der theoretischen Astronomie. Vgl. außer den in Anm. 18 genannten (und den darin weiterhin angeführten) Stellen noch: al-Khwārizmī [1] 22, 78 und 175–180 (Tab. 61–67) = ders. [2] 57 und 105[20]; Ibn al-Muṯan-

[18] Cf. Nallino [1] I, XLIII; II, 324; al-Bīrūnī [1] 105f. (§ 197–198); ders. [2] 875, 10–11; ders. [3] II, 195 (mit Anm. auf S. 399; cf. ebenfalls ib. S. 346, ad I, 353) = ed. Sachau 295 = ed. Hyderabad 501; D. Pingree, in: Viator 7 (1976), 164f.

[19] Vermutlich zur Vermeidung einer vermeintlichen Dittographie: es folgten aufeinander die Abkürzung von *id est* (*.i.*) und die sicherlich mit Nasalierungsstrich geschriebene Anfangssilbe *in* von *inequalis* (also etwa *.i. ĩequalis*); cf. ähnlich unten Nr. 50.

[20] Die Formen *elbuht* etc. bei al-Khwārizmī sind nicht zu verwechseln mit *elmuht* etc. = arab. *al-mukṯ*, das „Verweilen" (Ptolemäus: μονή), die Phase der totalen Verfin-

nā 76f., 158f., 165–169; J. M. Millás Vallicrosa: Estudios sobre Azarquiel, Madrid/Granada 1943–1950, S. 88, 125 und 174; ferner ebenfalls noch Maf.ʿul. 223 = Wiedemann II, 199, Nr. 52 und Anm. S. 202f.

2. In *Daroz* ist kein bekannter arabisch-islamischer terminus aus Astronomie oder Astrologie zu identifizieren. Das Wort bleibt unerklärt. Auch die lateinische Definition hilft nicht weiter. Die Quelle dieses Lemmas, wie auch der folgenden bis Nr. 10, war nicht festzustellen.
3. *Cuspides* sind in der Astrologie die Anfangspunkte, „Spitzen" der zwölf Häuser; cf. z.B. Nallino [1] I, 248; ders. [2] VI, 312; Tiede 63a. Der Ausdruck kann aber gelegentlich auch die Häuser selbst bezeichnen, z.B. bei Alcabitius bb2[r] (hierfür arabisch, ms Marsh 663: *marākiz*, wörtlich = *centra* [Plur.], offenbar in Anlehnung an griech. τὰ κέντρα, z.B. Ptolemäus, Tetrab. II, 8, wo allerdings nur die vier „Eckhäuser" [cf. unten II, 15] so heißen); Bonatus S1[r]. In der theoretischen Astronomie bezeichnet *cuspis* den Mittelpunkt des Planetensystems, *centrum mundi*, von dem die (exzentrischen) Planetenbahnen abweichen (*circuli egresse cuspidis*, siehe z.B. Gloss. P 588, Nr. 2; Theorica planetarum e1[r]; usw. Dazu Nallino [2] VI, 312, Fn. 1).
4. *Cullex* ist als astronomisch-astrologischer terminus nicht bekannt. Auch sprachlich ist der Zusammenhang nicht klar. Lat. *culex* wäre ja eigentlich eine „Mücke" o. dgl. Die Interpretation *cauda uel finis* läßt an eine Verwechslung mit *culus* „der After, der Hintere" denken. Aber auch das hätte im gegebenen Sachzusammenhang keinen Platz.
5. *dux* als lateinischer terminus in dieser Bedeutung ist nicht belegt. Das Wort tritt in den Texten zwar zuweilen auf, hat dabei aber andere Bedeutungen: Albumasar [1] g1[r] (lib. VI, cap. 12): *almutez* [cf. unten Nr. 8 und II, 5] *aleatale* [= arab. *al-mubtazz ʿalā ṭ-ṭāliʿ* „der Herr über den Aszendenten"] *qui est dux principalis*; später, vielleicht hiernach, Leopold k4[v]: *Ducem ergo questionis arabes dicunt almutaz . . .*, und hieraus wiederum weitgehend wörtlich im Wolfenbütteler Glossar, fol. 18[v], Z. 14–17 (nicht in die Edition

---

sterung (des Mondes); siehe dort [1] 26, Anm. 27; 27; 87; 187–190 (Tab. 73–76) = [2] 66f.

unten aufgenommen): *Dux idem est quod almuthen scilicet qui plures habet* . . .; unmittelbar dahinter, Z. 18, folgt dort ein zweites Mal das Lemma *Dux* mit der Erklärung ... *quoque est ille qui potestatem habet in loco rei quesite,* ebenfalls fast wörtlich aus einem weiteren Satz der nämlichen Stelle bei Leopold. An anderem Ort handelt Albumasar [1] VIII, 7 *De ducibus partium* (betreffend die „Lose", κλῆρος = *sahm* = *pars,* cf. Ullmann [2], 355). Drittens endlich gibt es in der Astrologie eine Gestirnstellung mit der persisch-arabischen Bezeichnung *dustūrīya*[21], die in lateinischen Übersetzungen als *dustoria, dostoria,* gelegentlich aber auch, falsch latinisiert, als *ductoria*[22] oder *duxtoria*[23] erscheint. Auf alle diese Stellen scheint sich aber unsere vorliegende Glosse nicht zu beziehen.

6. *Veya:* der gleiche Fall wie oben Nr. 2.
7. Zu *ylech* s. unten II, 32. Die lateinische Interpretation weist keine Berührung mit den entsprechenden Stellen in den einschlägigen Standardwerken auf.
8. Zu *Almutaz* s. unten II, 5. Die Interpretation zeigt leichte Anlehnung an Abenragel 9rb (*id est significator questionis et querentis*).
9. *Zu Alcocodem* s. unten II, 4. Die Interpretation enthält einige Elemente aus den entsprechenden Stellen bei Alcabitius dd2^{r} und Omar 120 unten.
10. Die lateinische Interpretation *coniunctio* ist unverwechselbar, hinter *duorum* allerdings scheint ein entsprechendes Substantiv (*planetarum, luminarium* [= Sonne und Mond]) zu fehlen, das eigentlich erforderlich wäre, um den Begriff eindeutig zu machen. Im Arabischen wird nämlich üblicherweise terminologisch unterschieden zwischen Konjunktion von Sonne und Mond (*al-iǧtimāʿ*)[24] oder Konjunktionen der Planeten untereinander bzw. mit

---

[21] Siehe al-Bīrūnī [1] 299 (§ 486); Maf.ʿul. 230 = Wiedemann II, 209, Nr. 36 mit Anm. S. 213.

[22] Alcabitius cc4^{r} (dgl. im Kommentar des Johannes de Saxonia, ib. kk3^{v}); Albohali h1^{v}; Centiloquium, Verbum 46 (cf. auch Ullmann [2] 327); Haly 28rb (Kommentar zu Quadripartitus I, 23).

[23] Leopold h3^{v}; ähnlich Albumasar [1] g5^{v}: *duxturia.*

[24] Nallino [1] II, 327; al-Bīrūnī [1] 64 (§ 154), 152 (§ 252); ders. [2] 884; Maf.ʿul. 232 = Wiedemann II, 210, Nr. 48.

Sonne oder Mond (*qirān, muqārana, iqtirān*)[25]. Von beiden termini gibt es auch lateinische Transkriptionen: *al-iǧtimāʿ* = *elistima* und im Plural *iǧtimāʿāt* = *igstimaat*[26], *al-qirān* = *alkirem, alchirem*[27]. Beide Formen führen nicht auf das in der Glosse vorliegende *zinich* (vielleicht auch *ziuich* zu lesen). Es bietet sich auch kein anderes passendes arabisches Wort an, so daß *zinich* zunächst unerklärt bleiben muß, wie oben schon *Daroz* (Nr. 2) und *Veya* (Nr. 6).

11. Die Nummern 11–17 gehören in den Bereich der astronomischen Tafeln bzw. der entsprechenden theoretischen Schriften. Mit *Era* scheint der Autor hier nicht generell den Begriff „Ära" zu meinen, der im chronologischen Teil astronomischer Tafelwerke, wo üblicherweise die verschiedenen bis zum Mittelalter gebräuchlichen „Ären" und ihre gegenseitige Umrechnung dargestellt werden, stets eine Rolle spielt, sondern vielmehr speziell die im späten Mittelalter kurz als *aera* bezeichnete „Spanische Ära", auch „Ära Caesars", arabisch meist *taʾrīḫ aṣ-ṣufr* genannt[28]. Daß diese Ära zuerst in Córdoba benutzt worden sei, scheint eine späte Ausdeutung zu sein. Die geographische Länge von Córdoba ist richtig *9 gradus* zu lesen, *90* ist daraus verdorben[29].

---

[25] Nallino [1] II, 349; al-Bīrūnī [1] 150f. (§ 250); Maf.ʿul. 232 = Wiedemann II, 210, Nr. 49. – Von diesen beiden ist drittens noch zu unterscheiden der astrologische Begriff *al-ittiṣāl* (= συναφή), *applicatio,* der die Beziehungen der sieben Planeten zueinander in Form von „Aspekten" kennzeichnet; cf. Nallino [1] II, 357 und 377; al-Bīrūnī [1] 303f. (§ 489, 490), 304f. (§ 492).

[26] al-Khwārizmī [1], Index = [2] 59. Auch *aligistiuia* mit der Erklärung *id est conuentum ... lune cum singulis stellis* bei Bonatus EE3ᵛ (angeblich aus gafar: de ymbribus et aeris mutationibus) gehört zu arab. *al-iǧtimāʿ*.

[27] Centiloquium, Verba 58, 63, 64, 65, in Text und Kommentar. Die Ausdrücke *allure* und *allurem* in V. 46 und Kommentar sind korrupte Formen, die ebenfalls *alkirem* = *al-qirān* entsprechen!

[28] Cf. W. Kubitschek: Grundriß der antiken Zeitrechnung (Handbuch der Altertumswissenschaft I, 7), München 1928, 77f.; A. Grohmann: Arabische Chronologie (Handbuch der Orientalistik, Abt. I, Ergänzungsbd. 2, 1), Leiden/Köln 1966, 33f.

[29] Der Wert 9° für die Länge von Córdoba scheint auf die „Geographie" des Cl. Ptolemäus zurückzugehen; cf. El libro de los fundamentos de las Tablas astronómicas de R. Abraham ibn ʿEzra, ed. J. M. Millás Vallicrosa, Madrid/Barcelona 1947, Text S. 79, 2–5; 86, 6–10 und Einleitung S. 29f. 9° auch in den „Alphonsinischen Tafeln", Druck Venedig 1483, m5ʳ. In den „Toledanischen Tafeln" erscheint 9° 20, s. G. J. Toomer: A survey of the Toledan Tables, in: Osiris 15 (Bruges, 1968), S. 134, Nr. 3 (und Anm. auf

12. Zur Definition vgl. Gloss. T 472, 4–6.
13. Die Definition entspricht Gloss. T 472, 22–24 (wo falsch gelesen *aeris* statt *arietis*!) und Gloss. P 588, Nr. 6. In unserem Glossar müßte es daher statt *usque ad centrum linee* richtig heißen *usque ad terminum linee.*
14. Die Definition entspricht Gloss. T 472, 25–27 und Gloss. P 588, Nr. 7; 591, Nr. 53. Auch hier ist in unserem Text *centrum linee* in *terminum linee* zu verbessern.
15. Eine andere Definition von *punctus* in Gloss. T 472, 35–36. Der Sinn der letzten Wörter (ab *sicut*) in diesem Zusammenhang ist nicht klar.

16–17. *Anni collecti* und *expansi* erscheinen in allen astronomischen Tafelwerken. Zur Erklärung des Begriffes s. Nallino [1] II, 199; al-Khwārizmī [2], 15 (ch. 3 a. E.). Die Definition in unserem Glossar zeigt gewisse Ähnlichkeit mit Gloss. T 474, 18–25.

18. Hiermit setzt ein Block von termini ein (bis Nr. 34), die geschlossen der Tradition des alten Astrolabtraktats Sententiae astrolabii vom Ende des 10. Jahrhunderts angehören. Gerade *Megran* in Nr. 18 kommt jedoch in der Tradition dieses Traktats, soweit bisher bekannt, nicht vor. Der Autor des Glossars muß das Wort also einem anderen Überlieferungskomplex entnommen haben. Vermutlich handelt es sich um eine graphische Variante desselben Wortes, das unten in II, 14 *almeuar* lautet (= arab. *al-miḥwar*, die Achse oder der Zapfen in dem Mittelloch des Astrolabs, um den sich die beweglichen Scheiben drehen; cf. Nallino [1] I, 319)[30]. Arab. *w* wird in den lateinischen Handschriften der spanisch-arabischen Wissenschaftstradition häufig durch *gu* wiedergegeben, und so lautet *miḥwar* in Gerhard von Cremona's Übersetzung des

---

S. 136, mit Parallelen); die altspanische Version von al-Battānī hat 9°9, cf. Nallino [1] II, 215. In einem Schreibernachtrag der arabischen Battānī-Handschrift dagegen ist die Länge von Córdoba 27°, nach einem weiter westlich angesetzten Nullmeridian; s. Nallino [1] II, 219; so auch Ibn ʿEzra selbst gegenüber dem ptolemäischen Wert von 9° (an den oben genannten Stellen).

[30] Zur Nomenklatur der Teile des Astrolabs und dessen Funktionen cf. den Artikel „Asṭurlāb" von W. Hartner in: EI², I (Leiden 1960), und die daselbst reichlich angeführte weitere Literatur. Sehr klar und übersichtlich ist auch die neuerliche Darstellung der Teile und Funktionen des Astrolabs von J. D. North, in: Scientific American, vol. 230, no. 1 (January 1974), 96–106. S. auch al-Bīrūnī [1] 194ff. (§ 324ff.); Maf.ʿul. 232–235 = Wiedemann I, 551f.

astronomischen Traktats von Ǧābir ibn Aflaḥ (Gebri filii Affla), Nürnberg 1534 (zusammen mit P. Apian, Instrumentum primi mobilis), hh3ʳ, Z. 27, 32 u. ö. *meguar* (sic ebenfalls im Euklid-Kommentar von Anaritius = an-Nayrīzī, cf. Nallino [1] I, XXXI). Aus einer solchen Schreibung dürfte unser *megran* abzuleiten sein. Der Autor des Glossars könnte das Wort einem der zahlreichen Exemplare von Ps.-Messahallas Traktat De utilitate astrolabii entnommen haben, cf. den Abdruck von Gunther 217,-6 (hier: *almenath*)[31,32]. Die lateinische Definition ist sachlich falsch und ent-

---

[31] Die Transkription *almahuar* in Johannes Hispalensis' Übersetzung von Maslama al-Maǧrīṭīs Astrolabtraktat ist zu „korrekt" und kommt vom graphischen und phonetischen Typus her weniger in Betracht (cf. die Edition bei Millás [2] 264, 7). Allerdings scheint die Ps.-Messahalla-Tradition als ganzes eng mit der Maslama-Tradition verbunden zu sein, wenn sie nicht gar überhaupt ein sekundäres, rein westliches Derivat aus letzterer ist. Diese Zusammenhänge sind noch nicht abschließend erforscht.

[32] Eine weitere lateinische Variante aus *al-miḥwar* lautete *almehan.* Der Ps.-Messahalla-Traktat, der in enger Verbindung mit dem Astrolabtraktat von Maslama al-Maǧrīṭī steht, folgt diesem auch darin, unter *al-miḥwar* nicht jene Achse, jenen Zapfen in der Mitte zu verstehen, sondern das „Loch" in der Mitte selbst, arab. *aṯ-ṯuqba* = lat. Übers. Johannes Hispalensis: *foramen quod est in medio retis,* und so wörtlich auch Ps.-Messahalla a. a. O. (der Zapfen heißt hier *al-quṭb* = *axis,* cf. unten Nr. 27). Cf. die Texte, arab. [laut Handschrift nicht von Maslama al-Maǧrīṭī selbst, sondern von seinem Schüler Ibn aṣ-Ṣaffār. In der wörtlich dazu stimmenden lateinischen Übersetzung ist jedoch Maslama als Autor genannt. Die Autorenbezeichnung „Messahalla" (eigentlich = Māšāʾallāh) in der Ps.-Messahalla-Tradition scheint ihrerseits eine Konfusion zwischen den Namen von Maslama und dem viel bekannteren Astrologen Māšāʾallāh zu sein; cf. P. Kunitzsch: Typen von Sternverzeichnissen in astronomischen Handschriften des zehnten bis vierzehnten Jahrhunderts, Wiesbaden 1966, 51 f.] ed. J. M. Millás, in: Revista del Instituto Egipcio de Estudios Islamicos en Madrid 3 (1955), S. 48, 9 [arab.] = Johannes Hispalensis, ed. Millás [2] 264, 7; dies wörtlich in Ps.-Messahalla 217, -6. Einige moderne Autoren haben jenes *almehan,* bei Ps.-Messahalla (nach Maslama) = *foramen quod est in medio retis* (arab. also *al-miḥwar*), von einem angeblichen arabischen Original *al-mḥn* „Loch" abgeleitet, das weder in den arabischen Astrolabschriften noch überhaupt in den arabischen Wörterbüchern vorkommt; cf. W. Morley: Description of a planispheric astrolabe..., London 1856 (reproduziert bei R. T. Gunther: The Astrolabes of the World, I, Oxford 1932, S. 1–50), S. 9; B. Dorn [wie oben in Anm. 7], S. 27. Anlaß zur Konfusion ist übrigens reichlich gegeben, denn außer dem Mittelloch des Astrolabs, durch das der Mittelzapfen geht, um den sich die verschiedenen Scheiben drehen, hat der Mittelzapfen seinerseits an der Spitze ein Loch, durch das ein kleiner Querstift (arab. *al-faras* = lat. *equus, caballus,* da er in einen Pferdekopf ausläuft; cf. unten Nr. 25) gesteckt wird, der das Herausgleiten des großen Mittelzapfens und damit das Auseinanderfallen des ganzen Instrumentes verhindern soll.

spricht nicht den Texten; der Glossator scheint sie aus eigener Formulierung hierhergesetzt zu haben (cf. auch die folgende Nummer).

19. Die nun folgenden Astrolabwörter entstammen, wie bereits gesagt, alle der Tradition der Sententiae astrolabii[33, 34]. Ihre Reihenfolge im Glossar entspricht jedoch nicht immer der Reihenfolge ihres Auftretens in den Sententiae.

    Galphea ist leicht erkennbar als Variante zu *Alzafea,* Sent. 275, 2 etc., = arab. *aṣ-ṣafīḥa* „Scheibe", Sent.: „*tabula*" (= Fulbert 1). Das Astrolab enthält, eingelegt in die Hauptscheibe (*mater*) und um die Achse in der Mitte (vgl. Nr. 18) drehbar, mehrere „Scheiben" mit astronomischem Linienwerk, konstruiert für verschiedene geographische Breiten. Der Glossator, mit der Theorie und Praxis des Astrolabgebrauchs offenbar nicht allzu gut vertraut, führt in dem Astrolabteil meist selbstgeprägte Definitionen ein, die nicht immer korrekt sind. So versteht er auch hier die „Scheibe" falsch als die tragende Hauptscheibe, *mater* des Astrolabs. Merkwürdigerweise hatte er in Nr. 18 den „Zapfen" in der Mitte des Instruments, um den sich alle Scheiben drehen (bzw. nach Ps.-Messahalla das „Loch", in dem der Zapfen steckt) ebenfalls als *mater* – in diesem Fall *mater instrumenti* – interpretiert. Die „Scheiben" *(ṣafāʾiḥ)* und die *mater (al-umm)* nennt auch Maf.ʿul. 233, ult. – 235, 2 mehrfach.

20. *Vuazcalcora:* In Sent. 288, Z. 387 nur im Explicit, ohne lateinisches Äquivalent. Ps.-Gerbert 114, 10; 117, 6 u.ö. = *plana sphaera Ptolomaei* (ähnlich auch in dem Textstück *Ad intimas philosophie disciplinas*... bei Millás [1] 274, 105. 107). Fulbert 27 hat hier ausnahmsweise die lateinische Interpretation, die sich in Ps.-Gerbert und in dem letztgenannten Textstück bei Millás [1] befindet,

---

[33] Die aus den Sententiae abgeleiteten Schriften De utilitatibus astrolabii von Ps.-Gerbert und De mensura astrolabii von Hermannus Contractus kommen als Quelle unseres Glossars nicht in Betracht, da einige termini des Glossars in jenen nicht vorkommen.

[34] Ich zitiere den Text mit Seiten- und Zeilenzahl des Abdrucks bei Millás [1], 275ff. Im allgemeinen nenne ich nur die Stelle der ersten Erwähnung. Zusätzlich gebe ich auch die entsprechende Stelle im Glossar des Fulbert von Chartres an, das aus den Sententiae astrolabii gebildet ist. Zu Vergleichszwecken verweise ich jeweils, soweit möglich, auch auf die entsprechenden Stellen bei Ps.-Gerbert, nach der besonders variantenreichen kritischen Ausgabe von N. Bubnov.

nicht aber in seiner eigentlichen Quelle, den Sententiae. Die etymologische Ableitung war lange umstritten; die richtige Erklärung gab zuerst Millás [1], 169f.: arab. *basṭ al-kura* „Ausbreitung, Projektion der [Himmels-]Kugel". Die Projektion der Himmelskugel auf eine Fläche ist seit Ptolemäus[35] das Grundprinzip des planisphären, ebenen Astrolabs. Der Ausdruck *basṭ al-kura* tritt, wie inzwischen gefunden wurde, bei Maslama al-Maǧrīṭī im Rahmen seiner Behandlung und Kommentierung des ptolemäischen Planisphaeriums tatsächlich in Erscheinung (cf. J. Vernet und M. A. Catalá, in: Al-Andalus 30 [1965], 18f., 20f.). Die Interpretation des Glossators kommt der der oben genannten Texte nahe. Da das Wort in den Sententiae nur im Explicit, ohne Erklärung, vorkommt, scheint der Glossator es, wie übrigens auch Fulbert, aus einer anderen Version zu kennen.

21. *Almazoc:* arab. *al-mašriq* „Osten", Sent. 277, Z. 55 u.ö. (= Fulbert 18), Ps.-Gerbert 118, 3 u.ö. Der Ausdruck tritt auf in der Bezeichnung „Linie des Ostens", für den östlichen Teil der Grundlinie Ost-West auf der Vorderseite des Astrolabs, cf. Hartner (wie in Anm. 30) und die Quellentexte.
22. *Almagrab:* arab. *al-maġrib* „Westen", Sent. 277, Z. 56 u.ö. (= Fulbert 19), Ps.-Gerbert 118, 5 u.ö., in der Bezeichnung des westlichen Teils der Grundlinie Ost-West.
23. *Calhezeuuel:* arab. *ḫaṭṭ az-zawāl* „Mittagslinie"[36], Sent. 277, Z. 34[37] und 35 (= Fulbert 4), Ps.-Gerbert 118, 11–12. Dies ist die Bezeichnung der Grundlinie Nord-Süd, des Meridians, bzw. auch

---

[35] Cf. seine spezielle Schrift Planisphaerium (griech. verloren; erhalten in Hermannus Dalmatas lateinischer Übertragung [1143] einer arabischen Bearbeitung, die Maslama al-Maǧrīṭī nach einer arabischen Übersetzung gefertigt hatte); vgl. Real-Encyclopädie d. class. Altertumswissenschaft (Pauly-Wissowa-Kroll), 46. Halbbd. (1959), Art. „Ptolemaios – 66", col. 1829–1831 (B. L. van der Waerden); Carmody S. 18, Nr. 9.

[36] Cf. Nallino [1] II, 336. Auch bei Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama 48, 3.4 = lat. Übers. Johannes Hispalensis, ed. Millás [2] 263,-3 und ult.: *linea recessionis,* katalanische Übersetzung von Millás [1], S. 30: „línia de regressió" (zu den Stellen cf. Anm. 31 und 32). Morley (wie oben, in Anm. 32) S. 10 übersetzt falsch: „line of going down (of the sun)". *zawāl* „Verschwinden" bezieht sich auf das „Verschwinden" des Schattens der Sonnenuhr bei Erreichen des Zenith durch die Sonne (= wahrer Mittag).

[37] Nach Millás' Abdruck hat der Kopist der Handschrift diese Stelle mißverstanden: ... *insculptum CHATEZEV, uel linea diuidens* ... (die letzte Silbe des arabischen Wortes nahm er als lat. *uel*).

nur der südlichen oder auch der nördlichen Hälfte davon, vgl. Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama, wie in Anm. 36. Der Glossator vereinfacht und verallgemeinert laienhaft.

24. *Vazalteme:* arab. *wasaṭ as-samāʾ* „Mitte des Himmels", Sent. 277, Z. 51 (= Fulbert 16), Ps.-Gerbert 118, 8–9. Der volle Ausdruck lautet *ḫaṭṭ wasaṭ as-samāʾ* „Linie der Himmelsmitte" und bezeichnet ebenfalls die Grundlinie Nord-Süd, den Meridian, oder auch nur die südliche Hälfte davon. Der Glossator hat den Begriff wiederum unzutreffend verallgemeinert. „Norden" und „Süden" heißen auf Arabisch anders und kommen mit ihren richtigen Bezeichnungen in den Texten vor, cf. Sent. 279, Z. 101. 102.
25. *Alpheram:* arab. *al-faras* „Pferd", Sent. 278, Z. 68 (= Fulbert 9), Ps.-Gerbert 123, 13. Der kleine pferdeköpfige Stift, der zur Absicherung durch die Spitze des zentralen Mittelzapfens gesteckt wird[38], cf. Nallino [1] I, 319 und oben Anm. 32. Auch bei al-Bīrūnī [1] 194 (§ 325) und in Maf.ʿul. 234 ult. = Wiedemann I, 552. Siehe auch unten II, 12.
26. *Hococolzagad:* arab. *ḫuṭūṭ as-sāʿāt* „die Stundenlinien", Sent. 276, Z. 31 (= Fulbert 3), Ps.-Gerbert 119, 4. Der Glossator übernimmt die alte Definition *linee horarum* aus den Texten, fügt (zutreffend) das Adjektiv *curue* bei[39] und setzt diese (auf der unteren Hälfte des Astrolabs befindlichen) Linien dann fälschlich mit den *linee asuuit* gleich, d.h. offensichtlich den Azimut-Linien (zu *Azimut* s. unten II, 13), die auf der oberen Hälfte der Frontseite des Astrolabs eingezeichnet sind. Der Ausdruck *ḫuṭūṭ as-sāʿāt* auch bei al-Bīrūnī [1] 197 (§ 326) und in Maf.ʿul. 234, 8 = Wiedemann I, 552.
27. *Acocob:* arab. *al-quṭb* „Pol, Achse", bei Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama und in der abgeleiteten Tradition Bezeichnung des zentralen Mittelzapfens des Astrolabs (cf. oben Anm. 32; ebenfalls bei al-Bīrūnī [1] 194 [§ 325] und in Maf.ʿul. 235, 1 = Wiedemann I, 552); Sent. 278, Z. 66 u.ö. (= Fulbert 8), Ps.-Gerbert 123, 10. Die Bezeichnung *clauus* stammt aus den Sententiae 278, Z. 59; mit *axis* hatte

---

[38] Dieser Mittelzapfen (sonst *al-miḥwar* „Achse", cf. oben Nr. 18) heißt in den Sententiae *Almuzmar* etc. = arab. *al-mismār* „Nagel" (Sent. 277, Z. 58 u.ö. = Fulbert 21; nicht in Ps.-Gerbert übernommen) und ebenfalls *Alchotob* = arab. *al-quṭb* (Sent. 278, Z. 66 u.ö. = Fulbert 8, Ps.-Gerbert 123, 10; so auch Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama. Vgl. unten Nr. 27).

[39] Die zitierten Texte haben statt dessen: *breues*.

Johannes Hispalensis den terminus *al-quṭb* bei Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama übersetzt, übernommen bei Ps.-Messahalla, De utilitate astrolabii a. a. O. „*siue ipsa linea*" scheint auf einem Mißverständnis der Stelle Sent. 277 f., Z. 57–59 durch den Glossator zu beruhen: *Altera autem linea ... currit usque ADALMUZMAR* [leg. *ad ALMUZMAR*] *id est cardinem uel clauum ipsius tabule...*

28. *vohar:* arab. (*aẓ-*)*ẓahr* „(der) Rücken, (die) Rückseite" (des Astrolabs), Sent. 280, Z. 127. 132 (= Fulbert 14). Der Glossator geht flüchtig vor und wertet den Text falsch aus[40].
29. *Gecifan:* In Sent. 280, Z. 123 steht die Kapitelüberschrift *BEBERTI FAASCHEMZ, id est TITULUS APPREHENSIONE* [sic] *ALTITUDINIS SOLIS.* Die arabischen Worte am Anfang sind zu lesen *BEB ERTIFA ASCHEMZ* und bedeuten: *bāb irtifāʿ aš-šams* „Kapitel, Abschnitt (= lat. *TITULUS*) der Höhe der Sonne"[41]. Der Glossator hat aus seiner Vorlage das Glied *Gecifan* = (-)*ERTIFA* (= arab. *irtifāʿ* „Höhe") herausgegriffen und isoliert, ihm aber als Interpretation die Bedeutung des vollständigen Ausdrucks *ERTIFA ASCHEMZ* = *irtifāʿ aš-šams* beigegeben. Das zweite Glied der Genitivkomposition, bei ihm *Ascemaz,* führt er danach separat als eigenes Lemma an. *Ertifa Aschemaz* auch bei Ps.-Gerbert 128, 13.
30. *Ascemaz:* arab. *aš-šams* „die Sonne", cf. die vorangehende Nummer.
31. *Merthe:* arab. *markaz* „Zentrum, Mittelpunkt" (des Astrolabs), Sent. 277, Z. 54 (= Fulbert 17); ebenfalls bei al-Bīrūnī [1] 194 (§ 325) und in Maf. ʿul. 234, 10.
32. Die *linea medii celi* heißt arabisch *ḫaṭṭ wasaṭ as-samāʾ* (cf. oben Nr. 24). Das arabische Wort, das der Glossator hier mit dieser Glosse versieht, ist unkenntlich; es kann *Alucha,* aber auch *Alruha, Aliuha* gelesen werden. In den Texten finde ich kein Wort, das – mit Varianten – auch nur entfernt auf *Alucha, Alruha, Aliuha* führen könnte.

---

[40] Sent. 280, Z. 127: ... *DAHAR id est costam* [acc.] *astrolapsum* [sic, statt Genitiv *astrolapsus*]; ib. Z. 132: ... *in DAAR ipsius astrolapsus.*

[41] Millás in der Fußnote zur Stelle sowie weiter vorn S. 182 falsch: arab. *bi-rtifāʿ aš-šams,* was schon rein stilistisch als arabische Kapitelüberschrift nicht möglich wäre. „Über" (im Sinne von *de*) in Titeln ist arabisch üblicherweise *fī,* nicht *bi-*.

33. *equalis,* in Verbindung mit arabischen Fremdwörtern, kommt in unseren Texten an der Stelle vor, wo die „gleichen" und „ungleichen" Stunden, *hore equales* und *hore temporales* oder *inequales,* behandelt werden. Die „gleichen", *equales,* werden dabei korrekt als *muzteuuihe* (Sent. 285, Z. 270), *Muzzewihae* (Ps.-Gerbert 132, 1.3) bezeichnet, das ist arab. *mustawiya* (Partiz., fem. sing.), „ausgeglichene, gleichmäßige, gleiche". Der Glossator scheint einer schlechten Vorlage gefolgt zu sein, da sein *Auagrifaria* so stark entstellt und unkenntlich ist. Andere arabische Fremdwörter in den Astrolabtexten können aber nicht als Vorbild gedient haben, da darunter keines ist, das irgendeinen Anklang an diese Form aufweist.
34. *nadir:* Das bekannte, noch heute in dieser Form gebräuchliche Fremdwort zur Bezeichnung des „Fußpunktes", des Gegenpunktes zum Zenith. Arab. *naẓīr* „entsprechend", und zwar der entsprechende gegenüberliegende Punkt zu einer jeweiligen Gestirnstellung, oft auch auf den Gegenpunkt der Sonne bezogen. Sent. 282, Z. 182 u. ö. (= Fulbert 28), Ps.-Gerbert 127, 11 u. ö. (in diesen Texten ständig *nadair,* was aber durchaus den arabischen Singular *naẓīr,* und nicht etwa den Plural *naẓāʾir,* wiedergibt!). Millás [2] 261, Fn. 2, schreibt irrtümlich arab. *naḍīr* (mit *ḍād*) statt *naẓīr* (mit *ẓāʾ*).
35. Von hier an bis zum Ende folgen nun wieder astrologische termini. Nr. 35–39 werden dabei nicht näher verfolgt, da sie keine arabischen Ausdrücke enthalten. Danach beginnt ein Block von termini aus dem Introductorium das Zahel.
40. Das Introductorium des Zahel (= Sahl ibn Bišr, gest. um 845), in lateinischer Übersetzung (der Übersetzer ist noch nicht identifiziert), bildet den ersten Teil seines umfassenden astrologischen Werkes *Kitāb al-aḥkām ʿalā n-niṣba al-falakīya*[42]. Darin erscheint ein Abschnitt, in dem 16 Stellungen der Planeten zueinander mit den entsprechenden Wirkungen dargestellt werden (*waǧh,* lat. *modus*)[43]. Der Abschnitt wurde separat ediert und analysiert von V.

---

[42] Cf. Ullmann [2] 309 f.

[43] Andere Astrologen haben ähnliche Aufstellungen, meist jedoch mit anderen Zahlen, z. B. Albumasar [1] VII, 5: 21 *ḥālāt* (arab. ms Istanbul, Ǧarullah 1508 [als cod. simul. or. 46 in der Staatsbibliothek/Preuß. Kulturbesitz in Berlin], fol. 195ʳff; latein. Übers. von Johannes Hispalensis, Handschriften in München Clm 374, fol. 60ᵛᵃ; Clm

Stegemann: Dorotheos von Sidon und das sogenannte Introductorium des Sahl ibn Bišr, Prag 1942 (Monographien des Archiv Orientální, XI)[44]; die 16 *modi*, nach der Pariser Handschrift B. N. lat. 16204, fol. 436^{r}, auch bei R. Lemay: Abu Maʿshar and Latin Aristotelianism in the Twelfth Century, Beirut 1962, S. 357f. In unserer hier behandelten Handschrift, Wien 5438, wo weiter hinten ebenfalls das Introductorium steht, befinden sich diese Namen auf fol. 179^{rb-va}. Daneben habe ich noch die Münchener Handschrift Clm 23651, fol. 7^{v} herangezogen. Ferner erscheinen die 16 *modi* auch bei Bonatus k6^{r}. Die lateinischen Bezeichnungen mehrerer dieser *modi* bringt sogar noch Tiede s. vv.! Unser Glossator hat die 16 Bezeichnungen und deren lateinische Übersetzungen zuweilen durcheinandergebracht oder mindestens nicht streng genug unterschieden. Zahel 3 ist zweimal vertreten (Nr. 43 und 44), Zahel 5–7 fehlen ganz. Dafür sind mitten in dem Komplex zwei termini aus anderen Quellen eingeschoben (Nr. 45 und 47).

Pulsacio: Der Ausdruck erscheint in Nr. 52 und 53 (= Zahel 12 und 13). Der Sinn der Glosse ist mißverständlich. Freilich läßt sich die Bedeutung von *pulsacio* im gegebenen Sachzusammenhang aus dem Lateinischen heraus nicht eindeutig erfassen. R. R. Wright

---

122, fol. 212^{v}; latein. Übers. von Hermannus Dalmata, Druck Venedig 1489, g8^{r} [hier auf 18 Fälle gekürzt]; cf. Lemay, a. a. O. S. 356–358); ders., Ysagoga minor in astronomiam, lat. Übers. von Adelhard von Bath, 25 Arten („*esse*"), bei Lemay a. a. O., S. 356f., dazu vorn S. 5f.; Māšāʾallāh: 14 (bzw. 18) *proprietates stellarum*, ms Oxford, Digby 47, fol. 84^{r}, und Digby 149, fol. 212^{v} (cf. Carmody S. 104f., XIV; Teilstück aus Liber nouem iudicum); Haly, Kommentar zu Quadripartitus I, 23 (11 *modi*); Alcabitius cc5^{r}ff. (eine größere Anzahl, mit Unterabteilungen; nicht numeriert); al-Bīrūnī [1], mehrere Arten, S. 303–316 (§ 489–512). Weitere Stellen bei Ullmann [2] 357, Anm. 3. Die Lehre der *modi* (bei Zahel) geht letztlich auf die hellenistische Astrologie, auf Dorotheus von Sidon zurück, wie Stegemann a. a. O. gezeigt hat; die entsprechenden arabischen termini sind Lehnübersetzungen aus dem Griechischen. In der Dorotheus-Ausgabe von D. Pingree (Leipzig 1976) finde ich indes keine derartige Aufzählung.

[44] Arabischer Text nach der Handschrift Leipzig, Vollers 799; lateinischer Text nach dem Druck Venedig 1493, 123rb; byzantinische Übersetzung nach Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum, V, 3 (Brüssel 1910), 98ff. (speziell S. 108). Zu Stegemanns Arbeit cf. die Besprechung von P. Luckey in: Orientalia 14 (1945), 172–184. Eine kürzere arabische Fassung mit nur 13 (statt 16) Arten erscheint in der Handschrift Oxford, Bodleian Library, Marsh 663, 3° (= Uri I, 941). – In einer hebräischen Übersetzung werden die 16 Zahel-*modi* angeführt von M. Steinschneider, in: ZDMG 25 (1871), 417.

macht darauf aufmerksam, daß der arabische terminus *dafaʿa* „is here used in its sense of giving, not that of repelling" (al-Bīrūnī [1], S. 303, Anm. 1), d.h. im Sinne von „zuführen, verleihen", nicht „weg-, vertreiben".

41. *alichel:* arab. *al-iqbāl* „das Vorangehen, die Geneigtheit", Zahel 1[45]; als richtige Lesung ist zu restituieren: *alicbel.* Bei Zahel lautet die lateinische Übersetzung *profectus,* der Glossator hat seine Vorlage nachlässig ausgewertet (*per-* statt *pro-*), falls es sich nicht lediglich um einen Kopistenfehler handelt (in der Handschrift ist die Vorsilbe beidemal abgekürzt als *p* mit waagerechtem Strich durch die Unterlänge, also eindeutig *per-,* nicht *pro-*). Die Elemente *perfeccio uel* stehen nicht bei Zahel, sie werden vom Glossator selbständig hinzugefügt worden sein.
42. *Ablider:* arab. *al-idbār* „das Zurückgehen, die Abgeneigtheit", Zahel 2 (*alidber*)[46]. Zahel hat als Übersetzung nur *deterioratio,* die Adjektivform stammt wieder vom Glossator selbst. Sie ist sinnlos, da diese termini als Infinitive bestimmte Wirkungen der Planeten angeben, Adjektive gehören ihrer Natur gemäß nicht in diese Reihe der 16 *modi* hinein. Zu *al-iqbāl* und *al-idbār* cf. al-Bīrūnī [1] 309 (§ 499); Loth 300f., Fn. 4.
43. *alittisal* (gut erhaltene Form!): arab. *al-ittiṣāl* „die Verbindung, Applikation, Konjunktion", Zahel 3. Die lateinische Wiedergabe bei Zahel ist nur: *coniunctio*; den *transitus* hat der Glossator wieder eigenmächtig hinzugefügt (in Zahel 5 käme lediglich *translatio* vor, im Glossar nicht vertreten; cf. jedoch Nr. 45!). Zu *al-ittiṣāl* cf. al-Bīrūnī [1] 303 (§ 489); ders. [2] 1373; Quadripartitus I, 24 (Druck Venedig 1493: *alictisal id est continuatio*); Loth 296, Fn. 3; Nallino [1] II, 357, 392.
44. *Jecisal:* ist ein Duplikat zu *alittisal,* Nr. 43; cf. die Lesart *arcisal* in Clm 23651, 7ᵛ, innerhalb des Kapitels selbst (in der Überschrift hat diese Handschrift *altisal*; der Druck 1493 hat in der Überschrift *Alctisal,* im Inneren des Kapitels *Alictisal*). Das Wort kommt, wie

---

[45] Lemay a.a.O., Index vocabulorum, S. 450a falsch *ʾqbl* (*aqbala*) statt *al-iqbāl* (laut Vorbemerkung dort stammen die arabischen Äquivalente von M. Marhaba); Millás [2], 161, Fn. 3 erklärt *alichel* (in der Madrider Handschrift Biblioteca Nacional 10063 [s. XIII], fol. 32ʳᵇ ff.) falsch als „derivado del árabe *al-hīlāǧ*" (dies s. unten II, 32).

[46] Lemay a.a.O., Index S. 450b falsch *al-ʾšr* (*al-ašar*) statt *al-idbār.*

man sieht, auch bei Zahel zweimal vor. Die lateinischen Formen hat der Glossator von verschiedenen Stellen zusammengetragen (cf. Nr. 43, 45, 46).

45. Der terminus stammt aus Albumasar [2], wo er je nach syntaktischer Funktion[47] *almanar* (p6^{v}), *almamarech, almamareth* (B1^{v}; e4^{v}; F1^{v}), *mamareth* (scil. *stellarum,* K3^{r} etc., in den Überschriften) lautet, das ist arab. *al-mamarr* bzw. der Plural *al-mamarrāt* „der Vorübergang" (in Buch VI, Seite K3^{r} ff., werden dazu auch ständig Formen von lat. *transire* verwendet). Der Ausdruck bezieht sich auf die „Vorübergänge" der Planeten bei bestimmten Konjunktionen; vgl. hauptsächlich D. Pingree: The Thousands of Abū Maʿshar, London 1968, die im Index s. v. „Transit" genannten Stellen, und die Arbeiten von E. S. Kennedy bzw. aus seiner Schule zum selben Thema, ib. S. 3 (Fn. 4), 13 (Fn. 5 = S. 56, Fn. 8), 46 (Fn. 3); ferner noch al-Bīrūnī [1] 150ff. (§ 250, 251); ders. [2], 1458ff.; Alcabitius dd7^{r} (mit Kommentar von Johannes de Saxonia, ib. mm4^{v}); Nallino [2] V, 18. *mamarr al-kawākib* bereits bei Dorotheus S. 89, 22. Vgl. auch unten II, 7.

46. *Alicutachi:* arab. *al-inṣirāf* „das Weggehen, Abgehen", Zahel 4[48]. Der arabische terminus ist besonders stark entstellt, zeigt aber doch gewisse Berührung mit den Formen in den anderen oben genannten Quellen (*almuccraf, alinchirat, alīciraf*). Die lateinischen Erklärungen stimmen wörtlich überein mit Zahel 4, so daß die Identifikation auch von daher gesichert ist. Zu *al-inṣirāf* vgl. al-Bīrūnī [1] 303 (§ 489); Quadripartitus I, 24 (Druck 1493: *alnisigref id est separatio*; in III, 13: *alinchiref*); Nallino [1] II, 341.

47. Wie Nr. 45, gehört auch dieser Ausdruck nicht in die Reihe der 16 Zahel-*modi.* Falls man dem Glossator nicht zutraut, diesen allgemein bekannten terminus nebst Erklärung aus eigenem Wissen hierhergesetzt zu haben, bietet sich als Quelle die fast gleichlautende Stelle bei Alcabitius bb2^{r} an.

48. *Allihebel:* arab. *al-qabūl* „die Aufnahme, Annahme", Zahel 8. Die lateinische Entsprechung lautet ursprünglich *receptio* („*recepcio*"), was der Glossator nachlässig in *recessio* abgewandelt hat[49]. Zu

---

[47] Cf. Nallino [2] V, 382 unten.

[48] Lemay a. a. O., Index S. 450b falsch *al-mqrf* (*al-muqrif*) statt *al-inṣirāf.*

[49] Bei Zahel 4 erscheint *recessio* (*uel separatio*) zur Wiedergabe von *al-inṣirāf* im Inneren des Kapitels, dagegen in der Überschrift heißt es *separatio siue disiunctio* (vgl.

al-qabūl cf. al-Bīrūnī [1] 312 f. (§ 507); Loth 296, Fn. 3; Alcabitius cc5^{v} (= unten II, 16 und 27).

49. *Gallateir:* arab. *ḫalāʾ as-sayr* „der Leerlauf", Zahel 10[50]. Die lateinische Wiedergabe bei Zahel lautet: *euacuatio cursus* (Überschrift)[51] bzw. *cursus planete vacuus* (im Inneren des Kapitels). Der Glossator hat nur *euacuacio* übernommen und wieder *recessio* dazugefügt (cf. Nr. 48). Zu dem arabischen terminus und seiner Bedeutung cf. al-Bīrūnī [1] 310 (§ 504).
50. *Gairalchobel:* arab. *ġayr al-qabūl* „die Nichtaufnahme" (cf. Nr. 48), Zahel 9. Die lateinische Formel hierfür lautet bei Zahel: *inreceptio* (aber ms Clm 23651, 7^{v}: *ñ receptio,* d.h. wohl *non receptio*; so auch ms Paris bei Lemay a. a. O.). Unser Glossator hat: *.i. recepcio,* d.h. wie schon oben bei Nr. 1 wurde ein *i* als vermeintliche Dittographie weggelassen; richtig hätte es heißen müssen: *.i. īrecepcio* (*id est inrecepcio*).
51. *Airachi:* arab. *ar-radd* „die Rückgabe", Zahel 11. Die Glosse entspricht der lateinischen Formel bei Zahel. Zum arabischen terminus vgl. al-Bīrūnī [1] 311 (§ 506), 314 (§ 510).
52. *Dabphaeltoa:* arab. *dafʿ al-quwwa* „Übergabe der Kraft", Zahel 12[52]. Die Glosse entspricht der lateinischen Formel bei Zahel.
53. *Rualfaaceldbelli:* arab. *dafʿ at-tadbīr* „Übergabe der Disposition", Zahel 13[53]. Bei Zahel setzt sich der arabische Ausdruck noch fort: *wa-ṭ-ṭabīʿa* „und der Natur"; dieses zweite Glied ist in der Transkription weggelassen, dagegen in der lateinischen Übersetzungsformel erscheint es wieder: *pulsatio dispositionis et nature.* Der Glossator hat hiervon nur das erste Glied übernommen: *pulsacio disposicionis,* natürlich ohne zu erkennen, daß das zweite Glied (*et nature*) auch in dem arabischen Transkriptionsausdruck fehlt. Zum arabischen terminus cf. al-Bīrūnī [1] 303 (§ 489), 311 (§ 506), 313 (§ 508).
54. *Althea:* arab. *al-quwwa* „die Kraft", Zahel 14. Der Glossator hat

---

hier Nr. 46). Aber der Glossator wird sein *recessio* in Nr. 48 schwerlich von Zahel 4, aus dem Inneren des Kapitels, nach hier übertragen haben; es liegt näher, daß eine Deformation des richtig zu Zahel 8 gehörenden *recepcio* vorliegt.

[50] Lemay a. a. O., Index S. 453 b, falsch als Adjektiv, *ḫālī as-sayr,* statt *ḫalāʾ as-sayr.*

[51] Bonatus a. a. O. statt dessen, völlig aus dem Rahmen fallend: *concessio vel permissio.*

[52] Lemay a. a. O., Index S. 452 a, falsch *dafʿ al-ḫuṭā* statt *dafʿ al-quwwa.*

[53] Lemay a. a. O., Index S. 452 a, falsch *dafʿ at-taṣwīr* statt *dafʿ at-tadbīr.*

wieder den vollen lateinischen Ausdruck aus Zahel übernommen: *virtus vel fortitudo.* Zum arabischen terminus vgl. al-Bīrūnī [1] 315f. (§ 512).

55. *Adoholff:* arab. *aḍ-ḍuʿf* „die Schwäche", Zahel 15. Der lateinische Ausdruck des Glossators entstammt dem Text Zahels. Zum arabischen terminus vgl. al-Bīrūnī, wie zu Nr. 54.
56. *Vuahyuel:* Die Transkriptionsformeln der verschiedenen Quellen lassen erkennen, daß hier der arabische Ausdruck *wa-aḥwāl al-qamar* „und die Zustände des Mondes" zugrundeliegt (also einschließlich der Partikel *wa-*, „und", wie es vielleicht daher zu erklären ist, daß dies der letzte terminus in der Aufzählung war)[54]. Die lateinische Übersetzung bei Zahel lautet einfach *esse lune,* und diesen Ausdruck hat auch der Glossator übernommen. Hiermit enden die termini aus der Liste der 16 *modi* der Planeten von Zahel.
57. *Alamei* ist kein bekannter terminus aus Astrologie und Astronomie. Vielleicht gehört der Begriff, wie auch die beiden folgenden Nummern, in den Bereich der Medizin. Die beigefügte lateinische Erklärung legt es nahe, das Fremdwort *Alamei* als arab. *al-amad* (Plur. *al-āmād*) zu verstehen: „Time, considered with regard to its end", etc. (Lane: Arabic-English Lexicon); „Endpunkt, Ziel; (begrenzte) Zeit, Frist" (Th. Nöldeke: Belegwörterbuch zur klassischen arabischen Sprache, Lfg. 2, Berlin 1954, 39a).
58. Dieses Lemma nebst Erklärung gehört einwandfrei ins Gebiet der Medizin. Die Herkunft der Glosse ist ungewiß. In den Synonima Rasys (cf. oben, Anm. 4) findet sich folgende ähnliche Stelle: *paroxismus id est exacerbatio egritudinis* – Clm 40, 122ra; Clm 3511, 87vb; Clm 3512, 155vb.
59. Näheres hierzu kann nicht beigebracht werden. Die medizinische Einschlägigkeit liegt nahe.

---

[54] Der Glossator hat von dem langen, in manchen Texten auch in zwei oder mehr Glieder zerteilten Transkriptionsausdruck nur den ersten Teil (entsprechend *wa-aḥwāl*) beibehalten und den Rest (entsprechend *al-qamar*) weggelassen. – Bei Lemay a. a. O. ist von der Transkription seiner Quelle, *wa h wel alchamar,* nur das Element *alchamar* = *al-qamar* erkannt und in den Index S. 450b aufgenommen worden.

II.

Astronomisch-astrologisches Glossar in Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 78.2 Aug. 8° (15. Jh.), fol. 14r–30r, Inc. *Ayz planete est ut sit* ...[55]. Das Glossar ist alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben der Lemmata eingerichtet[56], innerhalb der Buchstaben herrscht jedoch keine feste Ordnung. Jede Glosse beginnt, als neue Eintragung, in einer eigenen Zeile. Soweit die Fotokopie erkennen läßt, ist das Glossar von zahlreichen Händen, mindestens aber mit verschiedenen Federn und Tinten zu verschiedenen Zeitpunkten geschrieben. Die Glossen wurden also bei gegebenem Anlaß jeweils unter ihrem Buchstaben eingetragen. Auf mehreren Seiten wurde der für einen Buchstaben zur Verfügung stehende Raum nicht voll ausgenutzt und blieb leer. Man kann auch beobachten, daß mehrfach Reihen von Glossen zu demselben Text hintereinander niedergeschrieben wurden (soweit es das Alphabet zuließ). Andererseits schlichen sich auch mehrere Wiederholungen, z.T. nach demselben Quellentext!, ein, die offenbar von den Schreibern bzw. Benutzern nicht bemerkt wurden.

Die meisten Lemmata bestehen aus lateinischen termini der theoretischen Astronomie, der Astrologie und der Astrolabkunde. Entlehnte arabische termini treten 33 mal als Lemmata auf. Diese wurden herausgegriffen und werden unten im vollen Wortlaut ediert und besprochen. Der Natur der arabischen Fremdwörter nach, die meist mit dem arabischen bestimmten Artikel *Al-* beginnen, finden sich allein 27 von den 33 „arabischen" Glossen unter *A*, die übrigen verteilen sich auf *C*, *F*, *G*, *I* und *M*. Die termini lassen sich alle identifizieren, die Glossierung ist meist aus dem betreffenden Quellentext wörtlich[57] übernommen. Auch die Quellentexte konnten größtenteils ermittelt und nachgewiesen werden (zu den Abkürzungen siehe das Verzeichnis am Ende der Arbeit). Wir finden darunter den Libellus ysagogicus von Alcabitius

---

[55] Cf. Thorndike-Kibre, col. 172 („Astrological Dictionary").

[56] Die Abteilungen sind durch oben auf die Seite gesetzte Majuskeln gekennzeichnet: *A* (14r), *B* (16r. Die Seite enthält jedoch nur Wörter mit *A*; Wörter mit *B* treten überhaupt nicht auf), *C* (16v), *D* (18r), *E* (20r), [*F*, nicht darübergesetzt] (21r), *G* (21v), *H* (22v), *I* (23r), *L* (23v), *M* (24r), *N* (24v), *O* (25r), *P* (25v), *R* (27r), *S* (28r), *T* (29r), *V* (30r).

[57] Zur mittelalterlichen „Wörtlichkeit" beim Zitieren cf. oben, mit Anm. 13.

(= al-Qabīṣī, gest. 967), die Compilatio des Leopold von Österreich (etwa Ende des 13. Jahrhunderts), Ps.-Messahalla über das Astrolab, und je einmal Halys Kommentar zum Quadripartitus (Haly = ʿAlī ibn Riḍwān, gest. 1068) und Abenragel (= ʿAlī ibn Abī r-Riǧāl, gest. nach 1041).

Text

1. *Ayz planete est ut sit masculinus in die super terram in nocte sub terra in signo masculino, Vel femininus in die sub terra et in nocte super terram in signo feminino et secundum hoc erit forcior, in marte autem est contrarium qui contrario modo habet suum ayz.* (14r, 2–5).
2. *Almugen planete est ut sit occidentalis a sole et inter ipsum et solem tot sint signa quot sunt inter domum solis et domum planete, Et sit orientalis a luna et sint inter ipsum et lunam tot signa quot sunt inter planetam et domum lune et alio nomine dicitur almugena.* (14r, 6–10).
3. *Animodal*[a] *est cognicio gradus ascendentis id est dignior omnibus gradibus circuli.* (14r, 11).
4. *Altothoden est dator annorum et interpretatur uir.* (14r, 12).
5. *Almuthen est qui est potencior in figura celi de quacumque radice sit.* (14r, 13).
6. *Algebutar dicitur ille ad cuius terminos peruenit direccio a radice.* (14r, 14).
7. *Almurat dicitur eleuacio planete super planetam.* (14r, 15).
8. *Almugena dicitur quando inter planetam et aliquid luminarium tanta est longitudo quanta est inter domum suam et domum luminaris in cuius medietate domus ipsa est.* (14v, 25–27).
9. *Aux planete dicitur punctus celi quem terminat linea exiens a centro terre per centrum ecentrici.* (15r, 8–9).

9a. *Aux epicicli media dicitur punctus superior epicicli quem terminat linea exiens a centro equantis per centrum epicicli.* (15r, 10–11).

9b. *Aux uera epicicli dicitur punctus epicicli superior quem terminat linea exiens a centro terre per centrum epicicli.* (15r, 12–13).

10. *Alhankabut aranea siue Rete dicitur id quod continet zodiacum stellas fixas et eorum nomina.* (15r, 23–24).

11. *Almuri dicitur Index qui ponitur super rethe id est ostensor.* (15^{r}, 25).
12. *Alpherack est clauis constringens rethe cum matre per quem intrat caballus.* (15^{r}, 26–27).
13. *Azmut sunt quidam magni arcus super cenit se intersecantes.* (15^{r}, 28–29).
14. *Axis uel almeuar est foramen astrolabij.* (15^{r}, 30).
15. *Alamed dicitur ascendens 4. 7. et 10. domus.* (15^{r}, 31).
16. *Alcobol id est recepcio.* (15^{r}, 32).
17. *Altirad id est contrarietas accidentis.* (15^{r}, 33).
18. *Almenez id est refrenatio.* (15^{r}, 34).
19. *Alfant id est frustracio.* (15^{r}, 35).
20. *Alichifes id est veneracio.* (15^{r}, 36).
21. *Achalie id est ascendens.* (15^{r}, 37).
22. *Acazir id est finis et complementum rei et ab eo est iudicium et operacio in uita maxime secundum opinionem tholomei et adherentium sibi.* (16^{r}, 3–4).
23. *Altirad id est contrarietas accidentis.* (16^{r}, 25).
24. *Alfant id est frustracio.* (16^{r}, 26).
25. *Azemena id est gradus debilitacionis corporis temporalis ut est cecitas surditas amissio membrorum et cetera talia que quamdiu homo uixerit semper habebit secum.* (16^{r}, 27–29).
26. *Almuwegea id est diuisio planete inuicem facie ad faciem id est dum planeta fuerit longe a luminaribus et a radibus eorum tutus.* (16^{r}, 30–31).
27. *Alkobol id est recepcio.* (16^{r}, 34).
28. *Caput draconis est ex natura Jouis et veneris Cum fuerit cum fortunys auget fortunam Cum cum infortunys maliciam auget.* (17^{v}, 7–9).
29. *Cauda draconis composita ex natura*^{b} *martis et satturni.* (17^{v}, 10).
30. *Firidaria est nomen persicum et interpretatur dominacio vnde dicuntur anni firidarie alicuius planete id est anni dominacionis alicuius planete scilicet anni in quibus planeta ille habet dominium super uitam nati etc.* (21^{r}, 29–31).
31. *Gradus azemena id est debilitacionis.* (21^{v}, 8).
32. *Iles quidem est dominus uite in natiuitatibus et hominibus et significat qualitatem et interpretatur vxor.* (23^{r}, 2–3).

33. *Mithac id est zodiacus circuli diuiditur in 12 partes equales secundum diuisionem signorum.* (24r, 12–13).

[a] ms *Animodalis,* am Ende mit der Abkürzung *-l'*.
[b] ms *na²* (abgekürzt); die Quelle hat Singular, *natura*; cf. auch Nr. 28.

Kommentar

1. Die ersten sieben Stichwörter nebst Erklärung, auf fol. 14r, stammen sämtlich aus Leopold. Ein weiteres Wort aus Leopold ist Nr. 32, sub *I*.
Ayz: arab. *al-ḥayyiz,* Lehnübersetzung zur Wiedergabe des ptolemäischen αἵρεσις in der Tetrabiblos, Bezeichnung der „Sekte" oder „Partei" der Tag- und der Nachtplaneten[58, 59, 60]. Die Erklärung folgt wörtlich Leopold d2r. Hier war im Druck für *mars,* der

[58] Cf. Bouché-Leclercq 103. In Fn. 2 heißt es hier: „Les Arabes ont fait de αἵρεσις *haiz* ou *alahiz*". Damit wird ausgesagt, *haiz* etc. sei eine arabische Transkription von griech. αἵρεσις. Das ist jedoch falsch. Es liegt eine mehrgliedrige Entwicklung vor: die lateinischen Formen *haiz, alahiz* etc. transkribieren das echt arabische Wort *al-ḥayyiz,* welches seinerseits eine Übersetzung zu αἵρεσις ist. Ausgangsstelle der Lehre ist Ptolemäus, Tetrab. I, 7.

[59] Definitionen des astrologischen Begriffes αἵρεσις/*al-ḥayyiz* außer bei Bouché-Leclercq und Ptolemäus a. a. O. weiter noch in Maf.ʿul. 229, 4 = Wiedemann II, 208, Nr. 27 mit Anm. S. 212; bei al-Bīrūnī [1] 308 (§ 496); Albumasar [1] VII, 1 (g5v); VII, 6 (h1v); Omar 122; Alcabitius bb4v, cc6v; Leopold d2r; Bonatus h8v; Haly 28rb (Kommentar zu Quadripartitus I, 23); sogar noch Tiede 127 a (Hayz).

[60] In lateinischen Texten erscheint (*al-*)*ḥayyiz* in mannigfaltigen Formen: *alahiz, alaiz, alhais, Auz, ayz, haiç, Haijs, haiz, Hays, hayz* (zu beachten ist, daß die nach unten gezogene Form des *z* am Wortende auch als Schluß-*m* mißverstanden werden konnte, so daß auch Formen auf *-m* vorkommen!). Besonders starke Entstellungen bei Albumasar [1]: *sihaizen* (g5r), *Auhailet* (g5v), *siharzehe* (h1v), *harzehe* (h2r). – Dieser astrologische terminus ist wohl zu unterscheiden von zwei arabischen Begriffen der theoretischen Astronomie, die in lateinischer Transkription sehr ähnlich aussehen: 1) *heza, elheza, elheca* „argumentum", arab. *al-ḫāṣṣa* bzw. *al-ḥiṣṣa,* bei al-Khwārizmī [1], Index S. 243 a s. v. (speziell S. 46); ders. [2] 19, 22; cf. Nallino [1] II, 226, 328 f.; Millás [2] 251 mit Fn. 1; al-Bīrūnī [1] 90 (§ 173), 94 f. (§ 183), 96 (§ 184 a); Maf.ʿul. 223, 9–10 = Wiedemann II, 199, Nr. 51; Ibn al-Muṯannā: *Alhece* (S. 205, Index). – 2) *alhaciz* (Ibn al-Muṯannā 205, Index), *haid, ahaid, hadit, hadid* (al-Ḥasan ibn al-Hayṯam, in lat. Übers., bei Millás [2] 285–312) = arab. (*al-*)*ḥaḍīḍ* „Perigäum", cf. al-Bīrūnī [1] 89 (§ 171); Maf.ʿul. 221, 3–5 = Wiedemann II, 197, Nr. 35. (Das Gegenstück zu *ḥaḍīḍ* ist *awǧ,* s. unten Nr. 9–9 b).

sich abweichend verhält, irrtümlich *mercurius* eingetreten; unser Glossator hatte jedoch eine bessere Vorlage und hat daher richtig *mars* bewahrt[61].

2. Lemma und Erklärung stammen wörtlich aus Leopold d2^{r}. Der letzte Satz, *et alio nomine...*, beruht vermutlich darauf, daß Leopold am Ende des Abschnittes (d6^{v}) erneut auf dieses Stichwort (in etwas anderer Schreibung: oben *Almugez*, hier *Almuga*) zurückkommt und auf die Definition weiter oben verweist: *Almuga superius determinata est. Almugen, almugena, Almugez, Almuga* sind innerlateinische Varianten der Transkription von arab. *al-muwāǧaha*, Lehnübersetzung zu ἰδιοπροσωπία bei Ptolemäus, Tetrab. I, 23 (Quadripartitus selbst: *almugea*). Zu der Lehre und dem terminus cf. außer Ptolemäus selbst Nallino [1] II, 356 (mit weiterer Literatur); Alcabitius cc4^{r}. Leopold seinerseits hat die Definition von Alcabitius a.a.O. entlehnt. – Dasselbe Stichwort folgt weiter unten noch zweimal, Nr. 8 und 26, jedesmal nach einem anderen Quellentext und mit anders lautender Erklärung.
3. Stichwort und Erklärung stammen im ersten Teil aus Leopold d5^{v}, der sich seinerseits an Alcabitius cc8^{r} anlehnt[62], und im zweiten Teil (ab *id est*) aus Alcabitius (cc8^{r} unten: ... *sed inuenitur per eundem dignior omnibus gradibus circuli post gradum ascendentis* ... Der Glossator hat also eine wesentliche Einschränkung einfach weggelassen!). *Animodal*, Alcabitius und Leopold *ānimodar* (Alcabitius in der Überschrift; im laufenden Text: *animodar*), sind Varianten der Transkription von arab. *an-namūdār, an-namūḏār* (aus pers.)[63], Bezeichnung für die Ermittlung eines künstlich zu

---

[61] *mars* als Ausnahme auch bei Albumasar [1] VII, 1 (g5^{v}; ebenfalls in der Übersetzung von Johannes Hispalensis in ms München, Clm 374, 56va); dgl. al-Bīrūnī [1] 308 (§ 496). Ptolemäus, Tetrab. I, 7 hatte als Ausnahmen Mars und Saturn angegeben. *mars* und *mercurius* können in lateinischen Handschriften wegen der oft starken Abkürzungen in der Tat leicht verwechselt werden.

[62] Für *cognicio* im Glossar und bei Leopold hat Alcabitius: *inuestigatio* (im arabischen Text, ms Marsh 663, nicht vorhanden; der Passus *quod est inuestigatio* ... ist ein glossierender Zusatz des Übersetzers).

[63] Neben diesen arabischen Formen (so übrigens auch Alcabitius in ms Marsh 663) gibt es auch eine Schreibung mit eingeschobenem, inkorrektem *y* zwischen *n* und *m*, zu lesen also: *an-nīmūdār*, cf. Stellen aus dem spanisch-arabischen Raum bei H. Derenbourg: Les manuscrits arabes de l'Escurial, t. II, fasc. 3, Paris 1941, S. 54, Nr. 939, 1° (Ibn al-Kammād); S. 111, Nr. 966, fol. 17^{v}. Die lateinischen Transkriptionen mit *i* (*animodar*

errechnenden Aszendenten, falls das genaue Geburtsdatum für ein Horoskop unbekannt war. Zu Wort und Sache cf. al-Bīrūnī [1] 328f. (§ 525); ders. [4] 290 = arab. ed. Sachau 294, 19 und 295, 6; Alcabitius a. a. O.; Ullmann [2] 296; Nallino [2] V, 5, 17.

4. Stichwort und Erklärung stammen aus Leopold d6[r], dessen Quelle in diesem Fall nur teilweise erkennbar wird. *Altothoden* ist eine Variante des üblicheren *alcochoden* (Omar, Alcabitius, Abenragel), *alcocoden* (Bonatus, Haly), *alkocoden* (Leopold), Transkription des arabischen astrologischen terminus *al-kadḫudāh*, auch *al-kaḏ-ḫudāh* oder *al-kadḫuḏāh* (aus pers., wörtlich „Hausherr")[64], aus dem Persischen übernommene Lehnübersetzung zu οἰκοδεσπότης. Es handelt sich hier um eine komplizierte astrologische Methode zur Berechnung der Lebensdauer eines Neugeborenen, bei der es darauf ankommt, daß bestimmte Stellen der Ekliptik (τόποι ἀφετικοί, arab. *mawāḍiʿ al-hīlāǧ, loci hilegiales*: nämlich das 1., 7., 9., 10. oder 11. „Haus") von einem ἀφέτης = *hīlāǧ, dalīl* = *hylech, significator* (wovon es ebenfalls fünf verschiedene gibt) eingenommen werden. Derjenige Planet, der zu diesem Zeitpunkt die meisten Dignitäten besitzt, ist dann der οἰκοδεσπότης = *kad-ḫudāh* = *alcochoden*; er kann auch selbst einer der fünf *significatores* sein. Die beiden termini *al-hīlāǧ* (ἀφέτης) – s. unten Nr. 32 – und *kadḫudāh* (οἰκοδεσπότης) kommen also immer gemeinsam, in enger gegenseitiger Verbindung vor[65]. Diese Lehre von der Lebensdauer wurde offenbar für so wichtig gehalten, daß sie – zu-

---

etc.) könnten durch diese arabische Nebenform bedingt sein. – Es gab auch spezielle Schriften über *an-namūdār*. Alcabitius a. a. O. verweist auf eine solche aus seiner eigenen Feder, und ebenso al-Bīrūnī [4], a. a. O. (cf. Boilot Nr. 77; Wiedemann II, 495: IX, 5).

[64] Besonders starke Deformierungen bei Albumasar [2]: *atelchodela, aclehotebia, acolhodebia* (G1[r]), *atelethodalcia* (G1[v]), *alteiodeia* (g2[v]). Bouché-Leclercq 411, Fn. 1 scheint fälschlich anzunehmen, *cochoden* oder *alcochoden* sei eine korrupte arabische Transkription von griech. οἰκοδεσπότης („dans lequel on croit reconnaître le nom défiguré de l'οἰκοδεσπότης"). Die lateinischen Formen transkribieren vielmehr, wie hier gezeigt, das persisch-arabische *al-kadḫudāh*, welches seinerseits die Übersetzung zu οἰκοδεσπότης ist.

[65] Cf. zu dieser Lehre, und insbesondere zu *al-kadḫudāh*, neben Bouché-Leclercq 404–428, folgende weitere Stellen: Ptolemäus, Tetrab. III, 2 und 10; Nallino [1] I, 313f.; II, 355f.; al-Bīrūnī [1] 323ff. (§ 521–523); Maf.ʿul. 231, 1–6 = Wiedemann II, 209, Nr. 39 mit Anm. S. 213f.; Dorotheus S. XVI und Buch III; H. H. Schaeder, in: ZDMG 79 (1925), 227, Fn. 4; WKAS 544a 17, 551b 16.

mal auch angesichts ihrer Kompliziertheit – von allen einschlägigen Autoren immer besonders ausführlich behandelt wurde[66]. Der terminus *alcochoden* insbesondere genoß dabei so hohes Ansehen, daß er auch in die Medizin[67] und die Philosophie[68] Eingang fand. Bereits in einem frühen Stadium, noch im persischen Bereich, vor den Weiterübersetzungen ins Arabische, scheint sich eine unkritische, volkstümliche Deutung herausgebildet zu haben, die neben dem *kadḫudāh* „Hausherrn" im *hīlāǧ* eine dazugehörige „Hausfrau" (pers. *kadbānū*) erblickte[69]. Diese Deutung wurde auch der arabischen Welt bekannt und tritt hier dann ebenfalls gelegentlich in Erscheinung[70], und zwar vereinzelt auch in der astrologischen Fachliteratur. Und so kommen wir dann endlich auch zu der merkwürdigen Erklärung unseres Glossators: ... *et interpretatur uir.* Am ausführlichsten ist diese „Mann"/„Weib"-Deutung für *alcochoden* und *hylech,* soweit ich sehe, bei dem frühen Astrologen Omar (= ʿUmar ibn al-Farruḫān aṭ-Ṭabarī, gest. um 816) dargestellt, der aus persischem Milieu stammte, also besonders gut mit persischen Überlieferungen vertraut war, und auch selbst Texte aus dem Persischen ins Arabische übersetzte (Omar 120, Z. 10–7 v. u.): *Et scito quod hylech sonat nomen, quod latine uxor potest dici & alcochoden, similiter uir sonat ab hac significatione, quia sicut mulier sine adiutorio uiri bene domum suam regere non potest, ita te hylech sine auctoritate alcochoden annos uite significare non*

---

[66] Cf. u. a. Messahallach, in Ptolemäus: Quadripartitus, Venedig 1493, 147ra; Omar 119ff.; Albumasar [2], lib. V; Albohali cap. II, III, XIX; Alcabitius dd2^{r}ff; Abenragel IV, 3–4; Johannes Hispalensis II, 5 (cf. u.); Leopold d6^{r}; Bonatus S4^{r}f.; und noch Tiede 21 a (Alkochoden), 141 b (Hylech, Hyleg, Hylegialische Orte).

[67] Synonima Rasys: *Cholcodeia id est dacio uite,* mss München Clm 40, 121ra; Clm 3511, 86ra; Clm 3512, 150^{vd}. Sinonima Avicenne: *Colcodeia persicum nomen est et deriuatur a colcodeo* [!] *qui est dator uite,* mss München Clm 40, 127rb; Clm 278, 426rb; Clm 3512, 160rb. (Zu diesen Sinonima cf. oben Anm. 4.)

[68] Hierzu, wie auch teilweise zum vorangehenden, Nallino [2], VI, 257–266: La «Colcodea» d'Avicenna e T. Campanella.

[69] Cf. Schaeder a. a. O. (wie oben in Anm. 65); J. A. Vullers: Lexicon Persico-Latinum, I–II, Bonn 1855–64, s. vv. *kadḫudā* und *haylāǧ.*

[70] Cf. Schaeder a. a. O.: *rabb al-bayt* und *rabbat al-bayt,* aus den Schriften der Iḫwān aṣ-Ṣafāʾ. *rabb al-bayt* für *kadḫudāh* auch in Maf.ʿul. a. a. O. (wie oben in Anm. 65), der dabei zugleich regelrecht als *zawǧ* „Gatte" bezeichnet wird, während dem *hīlāǧ* hier die angebliche persische Bedeutung *imraʾat ar-raǧul* „Frau des Mannes" beigelegt wird.

sufficit. Omars Werk De natiuitatibus war von Johannes Hispalensis (1127?) ins Lateinische übertragen worden. Daher ist es nicht verwunderlich, daß sich diese Interpretation dann auch in seiner eigenen Kompilation Epitome totius astrologiae (geschr. 1142) wiederfindet: Druck Nürnberg 1548, lib. II, cap. 5 (I3[r]): *Magistri Astrologię, uocant dominos uitæ Hyles, & Alcochoden, quod exponitur uxor et uir.* Von hier aus dürfte die *uir-uxor*-Deutung weiter in die Compilatio des Leopold von Österreich (etwa Ende des 13. Jahrhunderts) gelangt sein[71], von wo dann endlich unser Glossator den terminus nebst Erklärungen komplett übernommen hat[72]. – Dasselbe Stichwort erscheint auch oben in Glossar I, 9.

5. Stichwort und Erklärung stammen aus Leopold d6[r]. Zugrunde liegt der arabische astrologische terminus *al-mubtazz* „der an sich Reißende, Beherrschende" (ἐπικρατήτωρ) für Planeten in verschiedenen bedeutungsvollen Positionen oder Funktionen, zumal wenn sie an einem Ort mehrere Dignitäten gleichzeitig innehaben[73]. Die lateinische Transkription lautet ursprünglich korrekt

---

[71] In anderer Form auch bei Bonatus S4[v].

[72] Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß sich im Text von Alcabitius eine crux eingeschlichen hat: dd2[r] spricht er richtig vom *alcochoden qui est significator uite id est dominus annorum uel dans annos* (arabisch in ms Marsh 663: *al-kadḫuḏāh wa-huwa dalīl al-ʿumr*; *id est* ... ist eine erklärende Glosse des lateinischen Übersetzers). Aber dd2[v]f. liest man: ... *et dominus eiusdem dicitur alcochoden: cuius interpretatio est dominus anni,* dgl. dd6[v]: ... *per alcochoden: hoc est per dominum anni.* An diesen letzteren beiden Stellen ist *alcochoden* nicht die Wiedergabe des oben behandelten terminus *al-kadḫudāh,* sondern steht vielmehr für *as-sālḫudāh* „Jahresherr" (aus pers.; cf. den arabischen Text in ms Marsh 663: *wa-ṣāḥibuhū yuqālu lahū s-sāl ḫudāy wa-tafsīruhū rabb as-sana,* und: *ka-mā yustadallu bi-s-sāl ḫudāy*). An diesen letzteren beiden Stellen ist also fälschlich die Transkription von *as-sālḫudāh* „Jahresherr" mit derjenigen von *al-kadḫudāh* „Hausherr" verwechselt und gleichgesetzt worden. Dieselbe falsche Gleichförmigkeit der beiden termini findet sich auch in den Münchener lateinischen Alcabitius-Handschriften, Clm 228, 18[v], 19[r] und 22[r]; Clm 10661, 46rb, 46va und 48ra; Clm 14111, 183ra, 183va und 185vb; Clm 27001, 110[v], 111[v] und 115[r]. Zu *as-sālḫudāh* cf. noch al-Bīrūnī [1] 322 (§ 520); Abenragel 95ra: *Scito quod alcelcadeny est dominus anni ex parte signi applicationis: cel id est annus* [d.h. pers. *sāl* „Jahr"]*: cadeny id est dominus* [d.h. pers. *ḫudā* „Herr"]; Albumasar [3]: σαλχαδάης, σαλχοδάης (Index 331b) = latein. Übers. *salchodae.* Über den *sālḫudāh* gab es eine spezielle Schrift von al-Bīrūnī, cf. Boilot Nr. 78; Wiedemann II, 495: IX, 9. Die Dorotheus-Version spricht statt dessen von *rabb* oder *ṣāḥib as-sana*: S. 90, 6.8.

[73] Cf. al-Bīrūnī [1] 307f. (§ 495), 323ff. (§ 521f.), 327 (§ 523); Maf.ʿul. 229, 9–10 = Wiedemann II, 208, Nr. 29 mit Anm. S. 212f.; Loth 290f. mit Fn. 3; Tiede 22a.

almubtez (Albumasar [2] a7^{v}, C4^{r}, e3^{r}, F3^{r} etc., auch im Plural: *aliquod almubtezet* [= *al-mubtazzāt*], f3^{v}) und wurde dann vereinfacht zu *almutez* (ib. a7^{v}), *almutaz* (Omar, Alcabitius [dd2^{v}; aber bb4^{v}: *almubta*], Centiloquium) usw. Das auslautende *-z* wurde gelegentlich als Schluß-*m* mißdeutet, so daß auch Formen auf *-m* (und weiter auf *-n*, wie in unserem Glossar) entstanden[74]. – Dieses Stichwort erscheint auch oben in Glossar I, 8.

6. Stichwort und Erklärung stammen aus Leopold d6^{r}. Der terminus lautet arab. *al-ǧānbaḫtān*, häufig am Ende mit *-r* geschrieben: *al-ǧānbaḫtār*[75] (aus pers., wörtlich „Lebensspender", βιοδοτήρ[76])[77] und bezeichnet eine Größe, die im Zusammenhang mit *at-tasyīr* (s. unten Nr. 22) gewisse Aussagen über das Leben des Neugeborenen ermöglicht. Die lateinischen Transkriptionen geben alle die Form auf *-r* wieder: *Algerbuthar, Algebuhar* (Omar 124, 128f.), *alimbutar*[78] (Zahel 142ra), ζαμοκτάρ (Albumasar [3]), *algebugthar* (Alcabitius dd5^{v}; Kommentar des Johannes von Saxonia, ib. mm2^{v}: *algebutar*).
7. Stichwort und Erklärung stammen aus Leopold d6^{r}. Zugrunde liegt der arabische astrologische terminus *al-mamarr* „Vorüber-

---

[74] Manche lateinischen Versionen ahmen sogar die syntaktische Konstruktion dieses arabischen Partizips (mit der Präposition *ʿalā* „über") nach, z. B. *almutaz super haec loca* (Omar 118, Z. 4–3 v. u., u. ö.); *almutez super natiuitatem* (Bonatus S6^{r}); *almutat super ascendentem* (Albumasar [1] V, 13, lat. Übers. Johannes Hispalensis in ms Clm 374).

[75] Alcabitius, arabisch ms Marsh 663 sogar: *al-kārm.htār* (= dd5^{v} *algebugthar*).

[76] „donneur de vie", so Bouché-Leclercq 411, Fn. 1, zu *alcochoden* (S. 656 [ad 404, 23] ist das vorn im Buch stehende griechische Wort βιοδότηρ berichtigt zu βιοδοτήρ = βιοδότης).

[77] Cf. al-Bīrūnī [1] 323 (§ 521), 327 (§ 523), *al-ǧānbaḫtār*; Maf.ʿul. 231, 8ff. = Wiedemann II, 209, Nr. 41 mit Anm. S. 214 (in Maf.ʿul. a. a. O. ist das Wort in zwei Teilen geschrieben: *al-ǧān baḫtān;* Wiedemann faßt dies falsch als iżāfet-Konstruktion auf: *al-ǧān-i baḫtān* „Seele des Glückes"); Omar 124, 128f.; Dorotheus S. XVI und die Stellen (*ǧārbaḫtārīya*, pers. *ǧār baḫtār*, χρονοκράτωρ, „time-distributor"); Zahel 142ra; Albumasar [2] V, 1–2 (hier wieder besonders stark verstümmelte Formen: *algerbutaria, elbutaria, agebutaria, aberbutharia*); Albumasar [3] ζαμοκτάρ = lat. Übers. *zamucta*; Alcabitius dd5^{v}; Centiloquium, Verbum 66; Ullmann [2] 296. Als rein arabischer terminus wird dafür auch *al-qāsim* = *diuisor* gebraucht: al-Bīrūnī [1], Maf.ʿul., Omar, Alcabitius, Centiloquium, a. a. O.; Bonatus T1^{r}; Nallino [2] V, 10.

[78] Aus *alienbutar* = *al-ǧānbaḫtār* (lat. *i* entspricht arab. *ǧ*, und *e* = arab. *ā* – mit imāla).

gang", der bereits oben in I, 45 (aus Albumasar [2]) aufgetreten ist (zur Sacherklärung s. dort). Leopold fußt hier auf Alcabitius dd7^{r} (cf. dazu den Kommentar des Johannes von Saxonia, ib. mm4^{v}. Beide Stellen haben die Schreibung *almanar*); er muß aber einer schlecht lesbaren Vorlage gefolgt sein, da er zu der stark abweichenden Schreibung *Almurat*[79] gelangte, die einheitlich so auch in vier Münchener Leopold-Handschriften steht: Clm 178, 14rb; Clm 275, 78^{v}; Clm 588, 148ra; Clm 11067, 16vb. Hiermit endet der geschlossene Block der von Leopold übernommenen Stichwörter und Definitionen.

8. Dieses Lemma behandelt dasselbe Stichwort (*al-muwāǧaha*, ἰδιοπροσωπία), das bereits oben als Nr. 2 vorhanden ist (zur Sache s. dort). Während der dortige Text wörtlich aus Leopold d2^{r} übernommen war, stammt die hiesige Interpretation wörtlich aus Haly 28ra (Kommentar zu Quadripartitus I, 23). An den oben abgedruckten Text (hinter *domus ipsa est*) schließen sich im Glossar noch neun weitere Zeilen zu diesem Lemma an, in denen, ebenfalls nach Haly a.a.O., einige Beispiele für *al-muwāǧaha, Almugena* vorgeführt werden. Nach dem Anblick auf der Fotokopie ist diese Glosse von einer anderen Hand geschrieben als Nr. 1–7, oder mindestens mit anderer Feder und Tinte, zu anderer Zeit, in einer eiligeren, flüchtigeren Schrift. Da die Definition anders lautet als oben in Nr. 2, mag der Schreiber hier kein Duplikat gesehen haben, sondern eher eine wünschenswerte ergänzende Parallele. Cf. drittens noch unten Nr. 26!

---

[79] Ganz ähnlich lautet das Stichwort *Alburat*, das in Leopold weiter hinten folgt (d6^{v}) und das ebenfalls an allen oben zitierten Fundstellen einheitlich so geschrieben ist. Auch hierin übernimmt Leopold die Angaben von Alcabitius (dd7^{v}: *albuzic*; Kommentar des Johannes de Saxonia dazu auf S. mm5^{v}: *albutez*. In den Münchener lateinischen Alcabitius-Handschriften Clm 228, 23^{r}: *albuiz*; Clm 10661, 48va: *albeurech*, weiter innen im Kapitel *albuçt* [so an dieser Stelle auch der Druck, dd7^{v}, ult.]; Clm 14111, 186rb: *alburez/albuizir*; Clm 27001, 116^{r}: *albure/albuir*); ferner auch vorhanden bei Bonatus, k4^{r}: *albuiz siue albiuth*, DD1^{v}: *albuiz*. Es liegt dabei der indische terminus *viṣṭi* zugrunde, der als *al-bist* in die arabischen Texte eingegangen ist und von da in Transkription in die lateinischen Texte übernommen wurde (cf. al-Bīrūnī [3] 201 = arab. ed. Sachau 297 = ed. Hyderabad 506; Nallino [2], V, 9 f.). Die arabische Alcabitius-Handschrift Marsh 663 schreibt zuerst *al-nsyb* (also fälschlich arabisiert als *an-nasīb*), und an der zweiten Stelle *al-nsb*. Zu dieser Lehre vgl. noch D. Pingree, in: Viator 7 (1976), 176 (nach Alcabitius), wo aber das Wort *albuzic* selbst nicht erklärt wird.

9. Die Nummern 9–21 sind wieder von einer Hand geschrieben, offenbar dieselbe, die auch oben Nr. 1–7 eingetragen hatte.
Aux: ein terminus der theoretischen Astronomie, arab. *awǧ* „Apogäum"[80], cf. al-Bīrūnī [1] 88f. (§ 171), 104 (§ 195); Maf. ʿul. 221 = Wiedemann II, 197, Nr. 34 mit Anm. S. 202; Nallino [1] II, 322; Nöldeke, Belegwörterbuch [wie oben in I, 57], Lfg. 2, Berlin 1954, 49b [hier fälschlich auch = „Zenith"]; D. Pingree, in: Viator 7 (1976), 161. Das entlehnte Wort ist im Lateinischen auch deklinabel: *aux, -gis,* f., cf. Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert, I, München 1967, col. 1288. Die Definition unseres Glossars stimmt wörtlich überein mit dem entsprechenden Satz in Theorica planetarum e7[v] (zu *„aux uera"*), wo es jedoch am Ende heißt: ... *per centrum epicycli*; so auch Gloss. P 591, Nr. 48 (cf. unten, Nr. 9b). In unserer hiesigen Glosse ist daher am Ende *ecentrici* in *epicicli* zu verbessern.

9a. Stichwort und Glosse stimmen wörtlich überein mit Theorica planetarum e7[r-v] und Gloss. P 591, Nr. 47.

9b. Stichwort und Glosse stimmen wörtlich überein mit Theorica planetarum e7[v] und Gloss. P 591, Nr. 48.

10. Es folgen nun fünf arabische Lemmata aus dem Gebiet der Astrolabkunde, die alle, wie es scheint, auf die Ps.-Messahalla-Tradition zurückgehen[81]. Die termini 10–12 kommen zwar auch in der Tradition der Sententiae astrolabii (cf. oben zu I, 18–34) vor, dagegen Nr. 13–14 nicht, sondern erst bei Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama und in der (vielleicht daraus abgeleiteten) Ps.-Messahalla-Tradition. So dürfte wohl dieser ganze Block von Astrolabausdrücken geschlossen erst von daher stammen.
Alhankabut: arab. *al-ʿankabūt* „die Spinne", *aranea* (auch *aššabaka* „das Netz", *rete* genannt), die durchbrochene drehbare Scheibe mit den Anzeigern für die Fixsterne, auf der Vorderseite des Astrolabs. Die lateinische Erklärung lehnt sich an Ps.-Messahalla 207 unten und 217, 20–22 an[82].

---

[80] Das „arabische" Wort geht, über persische Zwischenstufen, letzten Endes auf sanskr. *ucca* zurück, cf. Pingree (a. a. O., wie oben); Pedersen, Gloss. P S. 593, Anm. zu Nr. 2 [lies 4!] (nach Nallino, Raccolta di scritti, vol. 6, Rom 1948 [sic, nicht 5, Rom 1944!], 307, Fn. 1).

[81] Siehe den Literaturverweis oben in Anm. 30.

[82] Für die ältere Tradition vgl. Sent. 278, Z. 67, 69 und hauptsächlich 74; Ps.-Gerbert

11. *Almuri:* arab. *al-murī* (Partiz. IV), „der Anzeiger". In der arabischen Tradition ist damit eine kleine herausragende Spitze am Außenrand des Ekliptikkreises, auf der „Spinne", unmittelbar am Beginn des Zeichens Steinbock, gemeint, die bei Drehung der Spinne gewissermaßen als Zeiger dienen kann (Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama, arab. 48, 8 = lat. Übers. Johannes Hispalensis bei Millás [2] 264, 4–5: *almeri*)[83]. Europäische Instrumente dagegen haben häufig auf der Vorderseite einen Zeiger, der *index* oder *regula*[84] genannt wird[85]. Unser Glossator hat nun beide Elemente vermengt: als reines Buchwissen entnimmt er aus Ps.-Messahalla die termini *almuri* und *ostensor* (die Stellen s. Anm. 83) für jene kleine Spitze am Ekliptikring (s. o.), erklärt sie jedoch im Sinne jenes auf abendländischen Astrolabien auftretenden drehbaren Zeigers als *index qui ponitur super rethe.*
12. *Alpherack:* arab. *al-faras* „das Pferd", Bezeichnung des kleinen pferdeköpfigen Querstiftes, der durch das Ende des Mittelzapfens gesteckt wird, um diesen am Herausgleiten aus dem Instrument zu hindern (cf. oben I, 25). Der Glossator lehnt sich an Ps.-Messahalla an. Dabei vermengt er wiederum zwei verschiedene Dinge: den

---

121, 5. Cf. auch Maf.ʿul. 234, 2 = Wiedemann I, 552. – Fulbert 25: *Alhancabut – Rota causarum* (*casarum*) gehört nicht zu den eben genannten Stellen aus den Sententiae, sondern ist abgeleitet aus Sent. 279, Z. 102. Dort steht: ... *intus in BANICABUT id est rota casarum*; dazu notiert Millás im Apparat folgende Varianten für *BANICABUT*: *ANCHABVT, HANCABUT, ALHANCABUT.* Diese Lesarten sind sämtlich irreführend, denn an dieser Stelle ist nicht die „Spinne" des Astrolabs gemeint, sondern der Tierkreis auf dieser Spinne. Die richtige Lesart bietet z. B. ms Bern, Burgerbibliothek 196 (s. XI), 2vb, Z. 23: ... *intus in almantaca id est in rota signorum.* Für diese Stelle liegt also nicht *al-ʿankabūt* „die Spinne" zugrunde, wie man fälschlich aus den Lesarten bei Millás und Fulbert 25 annehmen könnte, sondern *al-minṭaqa* „der Tierkreis"! (Zu letzterem siehe auch unten, zu Nr. 33.) – Millás [2], 263, Fn. 9 schreibt irrtümlich arabisch *al-ʿanqabūt* (mit *q*), statt *al-ʿankabūt* (mit *k*).

[83] Vgl. auch Sent. 279, Z. 92 etc. [= Fulbert 13] (*almeri*); Ps.-Gerbert 122, 15 etc. (*almeri*); al-Bīrūnī [1] 195 (§ 325) mit Abbildung gegenüber S. 195 b, ganz unten: *al-murī*; Maf.ʿul. 234, 4–5 = Wiedemann I, 552. So auch Ps.-Messahalla, De compositione 196, 1 und 207, 31; De utilitate 217, 24–26.

[84] Cf. E. Poulle: Le traité d'astrolabe de Raymond de Marseille, in: Studi medievali, 3ª Serie, V, 2 (1964), S. 888, 15 ff. (mit Abbildung 6 auf S. 890).

[85] Auf orientalischen Instrumenten nicht vorhanden, cf. Hartner, Art. „Asṭurlāb", EI². Dieser (seltenere) Zeiger auf der Vorderseite ist wohl zu unterscheiden von dem bekannten Zeiger auf der Rückseite, den alle Instrumente haben (arab. *al-ʿiḍāda,* lat. *alhidade, regula,* etc.).

Mittelzapfen (*axis, al-quṭb*), der die verschiedenen Scheiben trägt, und den kleinen pferdeköpfigen Stift (*alpherack, al-faras*), der durch das Ende des Zapfens gesteckt wird und dadurch die Scheiben und das Netz zusammenhält (*restringens, constringens*), am Herabgleiten von jenem Zapfen hindert.

13. *Azmut:* arab. *as-sumūt* (Plural[86]), gebogene Linien (cf. oben I, 26: *linee curue*) auf der oberen Hälfte der Vorderseite des Astrolabs: die „Vertikalkreise", die, durch den Zenith[87] gehend, den Horizont und die parallelen Höhenkreise (*almucantarat,* arab. *al-muqanṭarāt*) senkrecht schneiden. Der Glossator lehnt sich an Ps.-Messahalla an. Die beiden termini *cenit* und *azimut* kommen in der Tradition der Sententiae astrolabii noch nicht vor!
14. *almeuar:* arab. *al-miḥwar* „die Achse". Bezeichnet in der Tradition von Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama und Ps.-Messahalla jedoch das Loch (arab. *aṯ-ṯuqba,* lat. *foramen*) in der Mitte des Astrolabs, durch das der Mittelzapfen gesteckt wird, um den sich dann die Scheiben, das Netz und die Alhidade drehen. Cf. oben I, 18 mit Anm. 31–32.
15. Nun schließt sich ein Block von sieben Lemmata astrologischen Inhalts an, die nebst Erklärung geschlossen aus dem Libellus ysagogicus von Alcabitius stammen; wie es scheint, von derselben Hand wie Nr. 1–7 und 9–14. Die Reihenfolge entspricht nicht der Reihenfolge des Auftretens bei Alcabitius. Die fünf Nummern 16–20 bezeichnen Stellungen und gegenseitiges Verhalten von Planeten, ähnlich den 16 *modi* von Zahel, oben I, 41–56.
Alamed: arab. *al-awtād* (Plural zu *al-watad*) „die Pflöcke; astrologisch: cardines", die vier „Eckhäuser"; cf. al-Bīrūnī [1] 149f. (§ 247); Maf. ʿul. 227 = Wiedemann II, 207, Nr. 15–16; Nallino

---

[86] *Azimut* ist ursprünglich Plural (und wird auch als Fremdwort in den lateinischen Texten stets als Plural behandelt), aus arab. *as-sumūt* (Plural von *as-samt.* Aus dem Singular entstand wiederum das Fremdwort *cenit, zenit*); cf. auch Nallino [2] V, 393–399. Der moderne Gebrauch des Wortes in der Astronomie als „das Azimut" (Singular!) ist eine willkürliche, arg mißglückte Neuprägung.

[87] Oben im Text *cenit,* in Anlehnung an Ps.-Messahalla 217, 14: *cenit capitum,* aus arab. *samt ar-ruʾūs,* wie in Ibn aṣ-Ṣaffār/Maslama 47, 11 = lat. Übers. Johannes Hispalensis, ed. Millas [2] 263: *sunt alraz* (anscheinend aus einer Form mit Genitiv Singular: *samt ar-raʾs*). – Millás schreibt irrtümlich überall arabisch *samṭ, sumūṭ* statt *samt, sumūt*: [2] 262, Fn. 1; 263, Fn. 7; 288, Fn. 3; 315, Fn. 1; 316, Fn. 2.

[1] II, 356; Loth 300, Fn. 4. Die Stelle ist entnommen von Alcabitius bb2[r].

16. *Alcobol:* arab. *al-qabūl* „die Aufnahme". Zur Sache cf. oben I, 48. Entnommen von Alcabitius cc5[v]. Siehe auch unten Nr. 27.
17. *Altirad,* bei Alcabitius cc6[r]: *alichorad* (in den Münchener Alcabitius-Handschriften Clm 228, 15[v]: *alcuar;* Clm 10661, 44va: *al'tirad;* Clm 14111, 181ra: *alcordia;* Clm 27001, 107[v]: *altirat*), entspricht arabisch (ms Marsh 663): *al-iʿtirāḍ* „das sich Entgegenstellen". Zur Sache cf. al-Bīrūnī [1] 311f. (§ 506, 3: Intervention). Statt *accidentis* hat Alcabitius a. a. O. *accidēs* (= *accidens*). Siehe auch unten Nr. 23.
18. *Almenez,* so auch Alcabitius cc6[r] (die Handschriften: Clm 228, 15[v]: *almires;* Clm 10661, 44va: *alinthiket* [ausgezeichnet erhaltene Form!]; Clm 14111, 181ra: *alm̄enez;* Clm 27001, 107[v]: *alniche't*), ist arabisch (ms Marsh 663) *al-intikāṯ* (sic gemäß al-Bīrūnī, s. u.; ms selbst: *al-intikāb*), „das sich Abwenden". Vgl. al-Bīrūnī [1] 311, 312 (§ 506, 5: Refranation)[88].
19. *Alfant,* bei Alcabitius cc6[r]: *alfaziz* (die Handschriften: Clm 228, 16[r]: *Alpauch;* Clm 10661, 44vb: *alfaut;* Clm 14111, 181rb: *alphaziz;* Clm 27001, 107[v]: *affarir*), ist arabisch (ms Marsh 663): *al-fawt* „das Entgehen, Entrinnen". Vgl. al-Bīrūnī [1] 311 (§ 506, 2: Evasion). Siehe auch unten Nr. 24.
20. *Alichifes,* bei Alcabitius cc6[v]: *alitifert* (die Handschriften: Clm 228, 16[r]: *alificifes;* Clm 10661, 44vb: *alihtifef* [ausgezeichnet erhaltene Form, wie schon oben bei Nr. 18!]; Clm 14111, 181va: *alichifes;* Clm 27001, 108[r]: *alicifel*). Im arabischen ms Marsh 663 steht hierfür: *al-iḥtifāf* „das Umgebenwerden, Eingeschlossenwerden"[89].

---

[88] Die Formen *Alizichal* (oder *-ae*) und *Alizichea* aus Bonatus, Druck Basel 1550, S. 145, stellt M. Steinschneider in einem Verzeichnis von termini in ZDMG 25 (1871), 422 zu Unrecht neben *Alitisal.* Letzteres ist = *al-ittiṣāl,* cf. oben I, 43; die beiden ersteren dagegen entsprechen *refrenatio,* wie hier in unserem Stichwort; der von mir benutzte Druck, Augsburg 1481, i5[v], hat dafür: *alicichce.*

[89] *al-iḥtifāf/ueneratio* ist bei Alcabitius a. a. O. eine Nebenbezeichnung für die hauptsächlich als *obsessio* (= arab. *al-ḥiṣār* „Belagerung, Einschließung") bekannte Planetenkonstellation. Hierfür hat der lateinische Text nur die lateinische Übersetzung *obsessio* und keine Transkription des entsprechenden arabischen terminus. Unser Glossar (fol. 25[r], 4–6) hat das Stichwort *obsessio* im vollen Wortlaut aus Alcabitius a. a. O. übernommen, wobei dann am Ende auch der Vermerk über die Nebenbezeichnung *alichifes*

21. *Achalie,* bei Alcabitius bb2[v] *athale.* Arab. *aṭ-ṭāliʿ* „der/das Aufgehende", speziell: eine Sonderbezeichnung des ersten der zwölf „Häuser", zugleich eines der vier *awtād, cardines* (s. oben Nr. 15 und I, 47). Cf. al-Bīrūnī [1] 149 (§ 247); Maf. ʿul. 227 = Wiedemann II, 207, Nr. 15–16.
22. Nach dem Anblick auf der Fotokopie ist dies Stichwort nebst Erklärung von einer anderen Hand, mit anderer Feder und Tinte, eingetragen. Die Quelle ist Abenragel 60va (pars IV, cap. 7): *Postquam diximus et compleuimus rationes hylech et alcochoden ... volumus modo loqui in athazir quod est finis et complementum huius rei: et ab eo est iudicium et operatio in vita. Et maxime secundum opinionem Ptolemei et adherentium sibi.* Abenragel will also sagen, daß er nach Behandlung von *hylech* (cf. unten Nr. 32) und *alcochoden* (cf. oben Nr. 4) nun noch den Begriff *athazir* behandeln will, der diesen ganzen Sachkomplex der Voraussagen über die Lebensdauer ergänzt und abschließt. Der Glossator hat die Stelle unglücklich gewählt[90] und durch Weglassung von *huius* (vor *rei*) den falschen Eindruck noch verstärkt, den seine Glosse vermittelt, als sei *finis et complementum* eine lateinische Übersetzung oder Paraphrase des arabischen Fremdwortes *acazir. acazir, athazir* sind Transkriptionen von arab. *at-tasyīr* (Plur. *at-tasyīrāt*), „das Laufenlassen"[91], welches seinerseits griech. ἄφεσις „Loslassung, Absendung, prorogatio" wiedergibt. Es geht hierbei um die komplizierte Lehre von der Ermittlung der Lebensdauer, in die auch die beiden Begriffe *hylech* (unten Nr. 32) und *alcochoden* (oben Nr. 4) einbezogen sind: der *hylech* versetzt gleichsam den Tierkreis in rotierende Bewegung, bis ein Hindernis (ἀναιρέτης, *qāṭiʿ*, *promissor*) ihn aufhält. Aus der Strecke, die bis dahin zurück-

---

wieder vorkommt. Sub *V* (fol. 30[r], 2) ist auch noch ein Lemma *Veneracio* eingetragen, zu dem aber die Erklärung fehlt; der Platz dahinter ist leer gelassen. Zu *al-ḥiṣār* („*obsessio*") siehe al-Bīrūnī [1] 309 (§ 500); Maf.ʿul. 229 = Wiedemann II, 208, Nr. 31 und Anm. S. 213; „*maḥṣūr*" auch bereits bei Dorotheus S. 97, 4.

[90] Die richtige Definition von *Athazir* steht bei Abenragel 7rb (pars I, cap. 5): *Athazir est significator natiuitatis deferens significationem nati ad quodlibet signum eundo per signa et domos.* An der vom Glossator ausgezogenen Stelle folgt sozusagen die technische Gebrauchsanweisung für den Einsatz des *athazir.* Weiteres dazu ebenfalls noch ib. 147ra (pars VIII, cap. 29).

[91] Die Übersetzung dafür ist in den mittelalterlichen lateinischen Texten meist *directio.* Bei Bonatus R8[v]: ... *iuxta circumuolutionem alachir* [gen.] *quod est agentis celi.*

gelegt wurde, werden Schlüsse auf die physische Lebensdauer des Neugeborenen gezogen[92]. Der Sachverhalt ist außerordentlich kompliziert, und die Darstellungen in den verschiedenen Texten sind nicht immer eindeutig. Wie alle astrologischen Operationen, erfordert auch diese umständliche Berechnungen aufgrund der theoretischen Voraussetzungen, die der Kenntnisstand der mathematischen Astronomie der Zeit – im geozentrischen System – bereitstellte.

23. Es folgt jetzt eine zweite zusammenhängende Gruppe von fünf Glossen, die wieder wörtlich aus Alcabitius übernommen sind (Nr. 23–27), darunter drei Duplikate zu Stichwörtern, die bereits oben, in dem ersten Alcabitius-Block vorkamen (Nr. 23, 24, 27 = dort 17, 19, 16). Ob es sich dabei um dieselbe Hand handelt wie oben, ist nach der Fotokopie schwer zu entscheiden. Nr. 26 hebt sich wiederum innerhalb dieser Gruppe selbst ab und ist, wenn von derselben Hand, mindestens zu einem anderen Zeitpunkt, in anderer „Stimmungslage", geschrieben. Gleich ob von derselben Hand oder nicht, bleibt es immerhin merkwürdig, daß hier diese drei Duplikate eingefügt wurden.
Altirad und Erklärung: Duplikat zu Nr. 17 oben.
24. *Alfant* und Erklärung: Duplikat zu Nr. 19 oben.
25. Stichwort und Erklärung stammen wörtlich aus Alcabitius bb1^{r}. Der Wortlaut der Stelle in den Handschriften Clm 10661, 39rb und Clm 14111, 174rb steht dem Text in unserem Glossar etwas näher als der Druck, welcher leichte Abweichungen in der Wortfolge zeigt. *azemena* entspricht arab. (ms Marsh 663) *az-zamāna* [ms vokalisiert falsch *az-zumāna*] „das immerwährende Leiden", d.h. also ein Körperfehler, der dem Menschen lebenslang anhaftet[93, 94].

---

[92] Ausführliche Darstellung bei Bouché-Leclercq 404–428. Ausgangspunkt der Lehre war bisher Ptolemäus, Tetrab. III, 10; siehe jedoch jetzt Dorotheus. Cf. al-Bīrūnī [1] 323ff. (§ 521–523); ders. [2] 1393ff.; Dorotheus, Buch III (hier neben der Definition von *al-hīlāǧ* auch bereits *al-kaḏḫudāh*, und der Begriff *tasyīr* [83, 27; Text: *tusayyiru*, Pingree ib. S. 238: „progress"); Nallino [1] I, 313f., 325; II, 339f., 355f.; ders., [2] V, 11, 15; Maf.ʿul. 230 = Wiedemann II, 209, Nr. 38 mit Anm. S. 213f.; Loth 300 mit Fn. 1; M. Steinschneider, in: ZDMG 24 (1870), 383f.

[93] Der Sache nach (nicht im Wortlaut) auch übernommen bei Leopold c5^{v} (*gradus qui dicuntur azimene*) und Bonatus d4^{r} (*de gradibus azemena*). Der Begriff erscheint bei Alcabitius ein zweites Mal, auf S. ee1^{r}; in diesem Zusammenhang (als „Los", *pars*, des

Der Glossator hat die Vorlage etwas ungeschickt ausgewertet. Die Überschrift des Abschnitts lautet bei Alcabitius: *De gradibus azemena id est debilitatis corporis* (arab. *bāb darağ az-zamāna*). Dann heißt es dort weiter: *Et sunt in signis quidam gradus qui dicuntur gradus azemena id est gradus debilitatis corporis* (arab. *wa-fī l-burūğ darağāt yuqālu lahā darağāt az-zamāna*). Darauf folgt die Erklärung: *Est enim azemena quedam debilitatio corporis temporalis: ut* ... (Zusatz des lateinischen Übersetzers, nicht im arabischen Text). In der Glosse sieht es fälschlich so aus, als sei *gradus* in dem Begriff *azemena* bereits mit eingeschlossen, was aber, wie die Texte zeigen, nicht der Fall ist. Zu *gradus debilitacionis* gehört das Äquivalent *gradus azemena* = *darağ* [*āt*] *az-zamāna*, „Grade des immerwährenden Leidens".

26. Hier erscheint nun zum drittenmal in diesem Glossar das Stichwort *al-muwāğaha*, ἰδιοπροσωπία, und zwar diesmal aus Alcabitius cc4[r] (cf. oben Nr. 2, aus Leopold, und Nr. 8, aus Haly). Der erste Teil der Erklärung (bis *ad faciem*) entspricht dem Wortlaut im Druck a.a.O.[95]. Der zweite Teil, *id est dum* ..., fehlt im Druck,

---

lebenslangen Leidens) auch bei Omar 136: *pars & azamena, id est, accidens inseparabile*; cf. ebenfalls Dorotheus, hauptsächlich IV, 1 (S. 94, 20–99, 30).

[94] Dieser terminus *azemena* = arab. *az-zamāna* „lebenslang haftender Körperfehler" ist nicht zu verwechseln mit dem ähnlich aussehenden (*in*) *zamini* [Ablativ] (*solis*), Bonatus S5[v] (auch: [*in*] *Zemine*, Druck Basel 1550, S. 113, gemäß Steinschneider); Albumasar [1] g5[v]: *coniunctio* (*superiorum stellarum*) *cum sole quam zamī* [Übers. Johannes Hispalensis, Clm 374: *canū*] *dicunt*. Hier liegt der arabische Ausdruck *ṣamīm* (auch als Infinitiv: *at-taṣmīm*) zugrunde, mit dem ein Planet bezeichnet wird, der in Konjunktion zur Sonne, in 16 Minuten Abstand von ihr, steht; cf. al-Bīrūnī [1] 296 (§ 481); Maf.ʿul. 224 = Wiedemann II, 199, Nr. 54 mit Anm. S. 203. Bei Alcabitius cc4[v] oben ist *ṣamīm* mit *unitus* übersetzt (ebenso der Infinitiv *at-taṣmīm* mit *unio*); der entsprechende Wortlaut ist übernommen in unserem Glossar (fol. 30[r], 5–7; sub *V*) unter dem Lemma *Vnitus dicitur planeta* .... Eine Transkription des arabischen terminus hat der lateinische Übersetzer, Johannes Hispalensis, hierbei nicht gegeben.

[95] Im Druck heißt es richtig: ... *de almugea hoc est de uisione inuicem faciei ad faciem*. Darin ist *hoc est* —— *ad faciem* ein erklärender Zusatz des Übersetzers Johannes Hispalensis, der im arabischen Text selbst (ms Marsh 663) nicht vorhanden ist. Mit wörtlich derselben Formel ist der terminus *almugea* auch in der Überschrift von Quadripartitus I, 23 glossiert: *In almugea id est in visionem adinuicem facie ad faciem* (der glossierende Zusatz hier ebenfalls im arabischen Text nicht vorhanden, z. B. ms Florenz, Laur. or. 314, fol. 2[v], 10; 67[r], 4). Bei Alcabitius im Druck wäre statt *faciei* (gen.) also wohl auch besser *facie* (abl.) herzustellen. Unser Glossator hat bei der Übernahme aus Alcabitius *de uisione* zu *diuisio* entstellt.

findet sich dagegen in den Handschriften (hier in der Form: *tunc est planeta in almuwega cum fuerit longe* ..., und mit dem Ablativ *radijs,* nicht *radibus*; Clm 228, 14^{v}; Clm 10661, 44ra; Clm 14111, 180ra; Clm 27001, 106^{r}). Alle drei Stellen haben verschiedene Definitionen, so daß die dreimalige Aufnahme des Stichwortes ins Glossar gerechtfertigt erscheint.

27. *Alkobol* und Erklärung: Duplikat zu Nr. 16 oben.

28–29. Diese beiden zusammengehörigen Stichwörter, nebst Erklärung, stammen aus Alcabitius cc3^{r} [96]. Die beiden termini beziehen sich auf die beiden „Knoten" der Mondbahn, den aufsteigenden und den absteigenden, d.h. die Stellen, an denen die Mondbahn die Ekliptik schneidet (und wo dann die Finsternisse entstehen können). Sie wandern in festem Rhythmus langsam auf der Ekliptik entlang und wurden von den Astrologen als fiktive Planeten behandelt und in die Horoskopberechnung einbezogen[97]. Ihre Darstellung ist daher in jedem mittelalterlichen astrologischen Handbuch erforderlich. Während die antike Terminologie diese beiden Himmelsörter nur als (auf- und absteigenden) „Knoten" (σύνδεσμος, *ʿuqda, nodus*) kennt, scheint die „Drachen"-Vorstellung (Kopf und Schwanz des Drachen, *raʾs* und *ḏanab at-tinnīn*[98], *caput* und *cauda draconis*) orientalischen Ursprungs zu sein. Persischer Herkunft ist ferner die Bezeichnung *al-ǧawzahar* für dieses Phänomen[99], und aus indischer Tradition ist auch noch die Bezeich-

---

[96] Alcabitius statt *cum fortunys*: *cum fortuna,* statt *Cum cum infortunys*: *Et cum fuerit cum malis.* Der arabische Text (ms Marsh 663) hat statt *Caput draconis/Cauda draconis* (bzw. Alcabitius wörtlich: *Cauda uero eius*): *raʾs al-ǧawzahar* „Kopf des ǧawzahar" und *aḏ-ḏanab* „der Schwanz" (s.u., mit Anm. 99).

[97] Anscheinend aber erst nach Ptolemäus, cf. Bouché-Leclercq 122f. Immerhin hat auch Dorotheus die termini *ar-raʾs wa-ḏ-ḏanab* (S. 16, 10) und *raʾs at-tinnīn wa-ḏanabihī* (S. 157, 21).

[98] *at-tinnīn* „Drache" in diesem Sinne ist zu unterscheiden von dem gleichnamigen Sternbild Drache, *at-tinnīn,* am Nordhimmel; cf. P. Kunitzsch: Der Almagest. Die Syntaxis Mathematica des Claudius Ptolemäus in arabisch-lateinischer Überlieferung, Wiesbaden 1974, 172f.

[99] In den lateinischen Texten meist transkribiert *gauzehar, geu-/genzahar, eliauzehar,* usw. (auch künstlich als moderner Sternname *Giauzar, Giansar* entlehnt, cf. P. Kunitzsch: Arabische Sternnamen in Europa, Wiesbaden 1959, S. 165f., Nr. 102). Cf. W. Hartner, Art. „al-Djawzahar", in: EI^{2}, II (Leiden 1965), mit weiterer Literatur; dazu noch al-Bīrūnī [1] 91f. (§ 177), 101 (§ 192), 105 (§ 196). Eine eigene Abhandlung De dracone von Petrus Alfonsi (Anf. 12. Jh.) ist herausgegeben von J. M. Millás Vallicrosa,

nung *al-kayd* für dieses fiktive, pseudoplanetarische Gebilde in die arabische Fachliteratur eingedrungen[100].

30. Die Quelle der Definition dieses Stichwortes im Glossar kann leider nicht nachgewiesen werden. Die Glosse ist von derselben Hand eingetragen wie z. B. der Block Nr. 23–27, der aus Alcabitius entnommen ist; auch die Hand des Alcabitius-Blockes Nr. 15–21 könnte dieselbe sein (auf der Fotokopie nicht eindeutig zu erkennen). Außerdem erscheinen innerhalb des Glossars noch zahlreiche weitere Stichwörter (mit lateinischen Lemmata), die ebenfalls von derselben Hand geschrieben sind wie unsere Nr. 30 und die aus Alcabitius stammen[101]. Es lag daher auf der Hand anzunehmen, auch Nr. 30 müsse aus Alcabitius übernommen sein. Leider sind die im Glossar gebrauchten Formulierungen weder bei Alcabitius an den entsprechenden Stellen[102] noch bei dem sich seinerseits weitgehend auf Alcabitius stützenden Leopold (d6^{r}) vorhanden. Auch in den übrigen hier ständig verglichenen Texten fand sich keine entsprechende Stelle. Es ist aber mit Sicherheit vorauszusetzen, daß der Glossator das Interpretament zu seinem Lemma *Firidaria* fertig aus einem Quellentext übernommen hat, da er nicht in der Lage gewesen wäre, die persische (also nicht: arabische) Etymologie dieses Fremdwortes aus eigener Kenntnis zu behaupten[103]. Wie weit die „Übersetzung" des „persischen" Ausdrucks *Firidaria* als *dominacio*, „Herrschaft", zutrifft, muß offen bleiben,

---

in: Sefarad 3 (1943), 65–105. Derselbe terminus wurde weiterhin dann auch allgemein für die „Knoten" der Planetenbahnen verwendet.

[100] Cf. W. Hartner, Art. „al-Kayd" in: EI^{2}, vol. IV, mit weiterer Literatur.

[101] *Agrestis id est feralis* (ms Wolfenbüttel, 16^{r}, 32–33 = Alcabitius cc5^{r}); *Combustus vocatur* (Wolf. 17^{v}, 15–18 = Alcab. cc4^{r}); *Euasus dicitur* (Wolf. 20^{r}, pu./ult. = Alcab. cc4^{v}); *Oppressus uocatur* (Wolf. 25^{r}, 14 = Alcab. cc4^{r}); *Orientalis dicitur* (Wolf. 25^{r}, 15–18 = Alcab. cc4^{v}); *Occidentalis uero* (Wolf. 25^{r}, 18–20 = Alcab. cc4^{v}); *Sinister dicitur* (Wolf. 28^{r}, 21–22 = Alcab. cc4^{v}); *Vnitus dicitur* (Wolf. 30^{r}, 5–7 = Alcab. cc4^{v}).

[102] Alcabitius dd6^{v} (*alfridarie* [genit.]), mss: Clm 228, 22^{r} (*firdarie*), Clm 10661, 48rb (*alfidarech*), Clm 14111, 185vb (*firdarie*), Clm 27001, 115^{r} (*firidarie*); Kommentar von Johannes de Saxonia bei Alcabitius mm4^{r} (*fridarie*). Arabischer Text (ms Marsh 663): *al-ʾfrdʾryh* = *al-ifridārīya*, eine seltene Form mit prosthetischem *alif*; die gewöhnliche Form ist einfach *fardār*, *firdār*.

[103] Vgl. übrigens einen ähnlichen Fall oben in Anm. 72, wo Alcabitius selbst die persische Etymologie des terminus *as-sālḫudāh* angibt, unter Verwendung ganz ähnlicher Formulierungen wie hier (*cuius interpretatio est*, arab. *wa-tafsīruhū*).

da *fardār* zwar mit Sicherheit als nicht ursprünglich arabisches Wort erkennbar ist, da aber seine eigentliche Herkunft und Bedeutung bis heute nicht geklärt sind[104]. Die Lehre vom *fardār*, oder den *fardārīyāt* (Plural), besteht, grob gesagt, in folgendem: Für 75 Jahre (eines offenbar als Durchschnitt angenommenen Menschenlebens) wurde ein Zyklus aufgestellt, innerhalb dessen in bestimmter Reihenfolge den sieben Planeten und den beiden Mondbahnknoten, *caput* und *cauda draconis*, jeweils ein Abschnitt von ungleicher Dauer (*fardār*) zugewiesen ist, innerhalb dessen sie über das Leben des betreffenden Individuums Herrschaft ausüben. Bei Taggeburten beginnt die Reihe mit der Sonne, bei Nachtgeburten mit dem Mond. Innerhalb jedes dieser neun ungleich langen *fardār* (Herrschaftsabschnitte) sind dann wiederum allen sieben Planeten nacheinander gleich lange Herrschaftsunterabschnitte zugeteilt[105]. Außer dieser gibt es noch weitere Arten und Laufzeiten von *fardārāt*[106].

31. In derselben Schrift wie Nr. 30. Die Glosse greift noch einmal das bereits in Nr. 25 behandelte Stichwort auf. Quelle: Alcabitius bb1[r].
32. Die Schrift scheint dieselbe zu sein wie in dem Alcabitius-Block Nr. 23–27. Stichwort und Erklärung stammen wörtlich aus Leopold d6[r] [107]. *Iles*, sonst auch *yleg*, *hylech*, (*al*)*hileg* usw.[108], ist die Transkription des arabischen terminus (*al-*)*hīlāǧ*[109], der seinerseits

---

[104] Obwohl der Form nach äußerlich persisch wirkend, ist das Wort auch im Persischen bisher nicht gedeutet. Die vermutete Ableitung von griech. περίοδος (oder, nach Salmasius [1588–1653], περιοδάριον; cf. Bouché-Leclercq 491, Fn. 1) ist reine Konjektur. Nur soviel steht fest, daß die *fardār*-Lehre von Persien her in die klassischen Texte der arabisch-islamischen Astrologie Eingang fand. Der byzantinische Übersetzer des Albumasar hat das Wort mit κύκλος wiedergegeben: Albumasar [3] 181, 4.

[105] Cf., außer der Alcabitius-Stelle, ferner: Albumasar [3], Buch IV (S. 181 ff.); al-Bīrūnī [1] 239 (§ 395), 255 (§ 438–439), 323 f. (§ 521–522); ders. [2] 1477; Maf.ʿul. 231 = Wiedemann II, 209, Nr. 40; Nallino [2] V, 16 f.

[106] D. Pingree: The Thousands of Abū Maʿshar, London 1968, 60–63 (Nr. III), großenteils nach al-Bīrūnī [2] 1474–1479.

[107] Dort im Druck statt *hominibus*: *questionibus*.

[108] Stärkere Entstellungen: *althiget* (Millás [2] 333); *alhibuzez*, *alhibatez* (Albumasar [2], G1[r], G1[v], g2[v]); *hylem* (Bonatus, Basel 1550, S. 123, gemäß Steinschneider; Augsburg 1481: *ylez*, h3[r], S4[r]). Aber nicht *alichel*, cf. oben Anm. 45.

[109] Im Arabischen auch „eingebürgert" und nach der Nominalform *fayʿāl* als (*al-*)*haylāǧ* gelesen. *hīlāǧ* kommt jedoch dem persischen Original näher, und die mittelalterlichen Transkriptionen reflektieren auch alle die Aussprache mit *ī*, nicht *ay*.

persischer Herkunft ist: *hīlāk*, ein mittelpersisches Partizip („loslassend"), war die wörtliche Übertragung von griech. ἀφέτης „Loslasser, Entsender" (Ptolemäus, Tetrab. III, 10)[110]. Der Begriff gehört, zusammen mit *at-tasyīr* = ἄφεσις (oben Nr. 22) und *al-kadḫudāh* = οἰκοδεσπότης (oben Nr. 4), zu einer von Ptolemäus a.a.O. beschriebenen Lehre über die astrologische Ermittlung der Lebensdauer eines Neugeborenen. Fünf Elemente (Sonne, Mond, das Erste Haus [*ascendens*], das Glückslos [κλῆρος τῆς τύχης, *sahm as-saʿāda* oder *sahm al-baḫt, pars fortune*] mit einem darin stehenden möglichst viele Dignitäten habenden Planeten, und der Grad der letzten Konjunktion oder Opposition von Sonne und Mond mit einem darin befindlichen möglichst viele Dignitäten habenden Planeten) können ἀφέτης, *hīlāǧ* sein, wenn sie in einem der fünf τόποι ἀφετικοί, *mawāḍiʿ al-hīlāǧ, loci hilegiales* stehen: das 1., 7., 9., 10. oder 11. „Haus". Dann also können sie die ἄφεσις, *at-tasyīr, directio* (s. oben Nr. 22) auslösen, die mit dem Betrag ihres Weiterschreitens auf der Ekliptik die Lebensdauer anzeigen soll[111]. In einigen Texten werden *alcochoden* und *hylech* dahingehend unterschieden, daß der eine die Quantität (Dauer) und der andere die Qualität des neuen Lebens anzeige. Für die Interpretation des *hylech* als *vxor* kann auf die parallele Darstellung des *alcochoden* als *uir*, oben in Nr. 4, verwiesen werden[112].

33. Anscheinend dieselbe Hand wie Nr. 32. Stichwort und Erklärung stammen wörtlich aus Alcabitius aa2^{v} (statt *zodiacus circuli* dort jedoch besser: *circulus signorum*; am Ende dort besser: *diuisionem circuli signorum*). *Mithac* (Druck: *Nitach*) ist die Wiedergabe von arab. *niṭāq* „Gürtel", vgl. den Anfang in ms Marsh 663: *niṭāq falak al-burūǧ yanqasimu* ..., „Der Gürtel des Kreises der Tierkreiszei-

[110] Cf. H. H. Schaeder, in: ZDMG 79 (1925), 227, Fn. 4; W. Hartner, in: Vistas in Astronomy 1 (1955), 98, Fn. 37. Diese Erklärung dürfte die richtige sein; weniger treffend Nallino [1] II, 355: aus pers. *hayliǧ* „dominus aedis, dominus domus". J. A. Vullers: Lexicon Persico-Latinum, I–II, Bonn 1855–64, s.v. *haylāǧ*, äußert die (unzutreffende, wie man sieht!) Vermutung, pers. *hīlāǧ* – das er im Zuge jener vulgarisierten Mann-Weib-Etymologie für *kadḫudāh* und *hīlāǧ* eben als *kadbānū* „Hausherrin" ansah – sei wohl aus griech. ἄλοχος „Gattin" entstanden, d.h. also eine persische Transkription dieses griechischen Wortes.

[111] Zur Darstellung der Lehre vgl. oben Nr. 4 und 22, und die Literatur in Anm. 65, 66, 92.

[112] Dazu Anm. 69 und 70.

chen wird unterteilt...". Der bekanntere Ausdruck, neben *niṭāq*, ist eigentlich *minṭaqat al-burūǧ* „Tierkreiszone, -gürtel"[113]; auch dieser kommt bei Alcabitius vor und ist dort ebenfalls lateinisch transkribiert worden: *in almantica hoc est in circulo* (aa3^{v}).

---

[113] Cf. W. Hartner, Art. „al-Minṭaḳa", in: EI[1], III (Leiden/Leipzig 1936). (Vgl. auch oben, Anm. 82.)

Verzeichnis

der arabischen Fachausdrücke

(Die Ziffern verweisen auf die lfd. Nr. in Glossar I und II; A verweist auf die Anmerkungen. Die Formen des Artikels *al-* bleiben im Alphabet unberücksichtigt.)

aḥwāl al-qamar I, 56.
al-ʿankabūt II, 10.
al-amad I, 57.
awǧ II, 9.
al-awtād II, 15.
basṭ al-kura I, 20.
al-bist A 79.
al-buht I, 1.
dafʿ al-quwwa I, 52.
dafʿ at-tadbīr (wa-ṭ-ṭabīʿa) I, 53.
darağ(āt) az-zamāna II, 25.31.
ad-dustūrīya I, 5.
ḏanab at-tinnīn II, 28–29.
aḍ-ḍuʿf I, 55.
al-faras I, 25. II, 12. A 32.
fardār(īyāt) II, 30.
al-fawt II, 19.24.
firdār(āt) II, 30.
al-ğānbaḫtān/r II, 6.
al-ğān-i baḫtān A 77.
ğārbaḫtārīya A 77.
al-ğawzahar II, 28.
ġayr al-qabūl I, 50.
al-haylāğ A 109.
hayliğ A 110.
al-hīlāğ I, 7. II, 4.22.32.
al-ḥaḍīḍ A 60.
al-ḥayyiz II, 1.
al-ḥiṣār A 89.
al-ḥiṣṣa A 60.
ḫalāʾ as-sayr I, 49.
al-ḫāṣṣa A 60.
ḫaṭṭ wasaṭ as-samāʾ I, 24.32.
ḫaṭṭ az-zawāl I, 23.
ḫuṭūṭ as-sāʿāt I, 26.
al-ʿiḍāda A 85.
al-idbār I, 42.
al-ifridārīya A 102.
al-iğtimāʿ I, 10. A 26.
al-iḥtifāf II, 20.
imraʾat ar-raǧul A 70.
al-inṣirāf I, 46. A 49.
al-intikāṯ II, 18.
al-iqbāl I, 41.
al-iqtirān I, 10.
irtifāʿ aš-šams I, 29.
al-iʿtirāḍ II, 17.23.
al-ittiṣāl I, 43.44. A 88.
kadbānū II, 4. A 110.
al-kadḫudāh I, 9. II, 4.32. A 110.
al-kārm.htār A 75.
al-kayd II, 28.
al-maġrib I, 22.
al-mamarr(āt) I, 45. II, 7.
marākiz I, 3.
al-markaz I, 31.
al-mašriq I, 21.
al-miḥwar I, 18. II, 14. A 32. A 38.
minṭaqat al-burūǧ II, 33. A 82.

al-mismār A 38.
al-mubtazz I, 5.8. II, 5.
al-mukṯ A 20.
al-muqārana I, 10.
al-murī II, 11.
mustawiya I, 33.
al-muwāǧaha II, 2.8.26.
an-namūdār II, 3.
naẓīr I, 34.
an-nīmūdār A 63.
niṭāq II, 33.
al-qabūl I, 48. II, 16.27.
al-qāsim A 77.
al-qāṭiʿ II, 22.
al-qirān I, 10. A 27.
qurʿat as-saʿāda A 14b.
al-quṭb I, 27. A 32. A 38.
al-quwwa I, 54.
rabb al-bayt A 70.
rabbat al-bayt A 70.
ar-radd I, 51.
raʾs at-tinnīn II, 28.
(sāʿāt) mustawiya I, 33.
as-sahm I, 5. II, 32. A 93.
sahm al-baḫt II, 32. A 14b.
sahm as-saʿāda II, 32. A 14b.
as-sālḫudāh A 72. A 103.
(as-)samt A 86. A 87.
as-sumūt II, 13.
aṣ-ṣafīḥa I, 19.
aṣ-ṣamīm A 94.
aš-šams I, 29.30.
at-tasyīr II, 6.22.32.
at-taṣmīm A 94.
at-tinnīn A 98.
aṯ-ṯuqba II, 14. A 32.
aṭ-ṭāliʿ II, 21.
al-umm I, 19.
wasaṭ as-samāʾ I, 24.
al-watad II, 15.
az-zamāna II, 25.31.
az-zawāl A 36.
aẓ-ẓahr I, 28.

Abkürzungen

für zitierte Literatur

Abenragel = albohazen Haly filius abenragel: Preclarissimus liber completus in iudiciis astrorum, Venedig 1485. (Abū l-Ḥasan ʿAlī ibn Abī r-Riǧāl, gest. nach 1041. Latein. Übers. von Aegidius de Tebaldis, etwa zwischen 1271 und 1275.)

Albohali = Albohali: De iudiciis natiuitatum, Nürnberg 1546. (Abū ʿAlī al-Ḫayyāṭ, 9. Jh. Latein. Übers. von Johannes Hispalensis, 1153.)

Albumasar [1] = Introductorium maius (Introductorium in astronomiam albumasaris...), Augsburg 1489. (Abū Maʿšar, 787–886. Latein. Übers. von Hermannus Dalmata, vor 1143). Dazu die ungedruckte andere lat. Übers. von Johannes Hispalensis, 1133, in den Münchener Handschriften Clm 374 (s. XIII) und Clm 122 (s. XVI). Ein Verzeichnis aller Editionen und Handschriften gibt Lemay (wie oben in I, 40) S. 379 ff., der auch eine kritische Gesamtedition beider lateinischer Versionen sowie einer englischen Übersetzung aus dem 16. Jahrhundert vorbereitet.

Albumasar [2] = Albumasar: De magnis coniunctionibus, Augsburg 1489. (Der Urheber der latein. Übers. ist noch nicht eindeutig identifiziert, vielleicht Johannes Hispalensis oder Hermannus Dalmata.)

Albumasar [3] = Albumasar: De revolutionibus nativitatum, ed. D. Pingree, Leipzig 1968. (Byzantin. Übers., Ende des 10. Jh.s). Hieraus eine lat. Übers., vielleicht 1262; mitgedruckt Basel 1559, in: In Cl. Ptolemaei quadripartitum enarrator ..., ed. H. Wolf.

Alcabitius = Abdilazi Alchabitius: Libellus ysagogicus, Venedig 1485. (ʿAbd al-ʿAzīz al-Qabīṣī, gest. 967. Latein. Übers. von Johannes Hispalensis, 1136.) Dazu noch folgende Münchener Handschriften: Clm 228 (s. XIV), Clm 10661 (s. XV/XVI), Clm 14111 (s. XV), Clm 27001 (s. XV). Der arabische Text wurde benutzt in der Handschrift Oxford, Bodleian Library, ms Marsh 663, 1° (= Uri I, 941). Im Druck 1485 befindet sich hinten gleichzeitig der Kommentar von Johannes de Saxonia (1331), S. ee4^{r} bis mm10^{r}.

al-Bīrūnī [1] = Kitāb at-tafhīm li-awāʾil ṣināʿat at-tanǧīm, ed. u. übers.

R. R. Wright, London 1934. (Abū r-Rayḥān al-Bīrūnī, 972–1048. Kitāb at-tafhīm geschrieben 1029.)

al-Bīrūnī [2] = al-Qānūn al-masʿūdī (geschr. ab 1030), ed. Hyderabad, I–III, 1954–56 (durchgehende Seitenzählung).

al-Bīrūnī [3] = India, engl. Übers. E. Sachau, I–II, London 1888; arab. Text ed. E. Sachau, London 1887, und ed. Hyderabad 1958.

al-Bīrūnī [4] = The Chronology of Ancient Nations, engl. Übers. E. Sachau, London 1879; arab. Text ed. E. Sachau, Leipzig 1878.

Boilot = D. J. Boilot: L'Oeuvre d'Al-Beruni. Essai Bibliographique, in: Mélanges de l'Institut Dominicain d'Études Orientales 2 (Kairo, 1955), 161–256 (nach Nummern zitiert).

Bonatus = Guido Bonatus: Decem tractatus astronomie (Liber introductorius ad iudicia stellarum), Augsburg 1481. (Guido Bonatus, gest. um 1297.)

Bouché-Leclercq = A. Bouché-Leclercq: L'astrologie grecque, Paris 1899.

Carmody = F. J. Carmody: Arabic Astronomical and Astrological Sciences in Latin Translation, Berkeley/Los Angeles 1956.

Centiloquium = (Ps.-)Ptolemaeus: Centiloquium, mitgedruckt in Quadripartitus, Venedig 1484 (dto. Venedig 1493). (Latein. Übers. aus dem Arabischen von Johannes Hispalensis, 1136.)

Dorotheus = Dorotheus Sidonius: Carmen astrologicum, ed. D. Pingree, Leipzig 1976. (Arab. Übers. aus einer persischen Fassung, von ʿUmar ibn al-Farruḫān [cf. Omar]. Dorotheus wirkte ungefähr 25–75 [cf. Pingree, a.a.O. S. X], rund hundert Jahre vor Ptolemäus.)

DSB = Dictionary of Scientific Biography, Editor-in-Chief: Ch. C. Gillispie, vol. 1ff., New York 1970ff.

EI[1], EI[2] = Enzyklopaedie des Islām (alte Ausgabe), vol. 1ff., Leiden/Leipzig 1913ff.; Encyclopaedia of Islam (new edition), vol 1ff., Leiden 1960ff.

Fulbert (+ lfd. Nr.) = M. McVaugh und F. Behrends: Fulbert of Chartres' Notes on Arabic Astronomy, in: Manuscripta 15 (1971), 172–177. Zitiert nach Nummern in Abt. III, S. 176f. (Fulbert von Chartres, gest. 1028.)

GAL = C. Brockelmann: Geschichte der arabischen Litteratur, I[2] 1943, II[2] 1949, Supplement I 1937, II 1938, III 1942.

Gloss. P = Glossar bei O. Pedersen, s.o. Anm. 11.

Gloss. T = Glossar bei L. Thorndike, s.o. Anm. 11.

Haly = Haly Heben Rodan, Kommentar zum Quadripartitus des Cl. Ptolemaeus, mitgedruckt in dessen Druck Venedig 1493. (ʿAlī ibn Riḍwān, gest. 1068. Lat. Übers. von Aegidius de Tebaldis, 1256.)

Ibn al-Muṯannā = El comentario de Ibn al-Muṯannāʾ [sic] a las Tablas Astronómicas de al-Jwārizmī. Estudio y edición crítica del texto latino, en la versión de Hugo Sanctallensis, por Ed. Millás Vendrell, S. J., Madrid/Barcelona 1963.

Johannes Hispalensis = Ioannis Hispalensis Epitome totius astrologiae, Nürnberg 1548. (Eigene Kompilation von Johannes Hispalensis, geschr. 1142.)

al-Khwārizmī [1] = Die astronomischen Tafeln des Muḥammed ibn Mūsā al-Khwārizmī in der Bearbeitung des Maslama ibn Aḥmed al-Madjrīṭī und der lateinischen Uebersetzung des Athelhard von Bath, auf Grund der Vorarbeiten von A. Bjørnbo† und R. Besthorn in Kopenhagen, hg. u. komm. von H. Suter, Kopenhagen 1914 (Kgl. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter, 7. R., Hist. og Filos. Afd. III, 1). (al-Ḫwārizmī, um 830. Latein. Übers. von Adelhard von Bath, vielleicht 1126.)

al-Khwārizmī [2] = O. Neugebauer: The Astronomical Tables of al-Khwārizmī, Kopenhagen 1962 (Kgl. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter, Hist.-filos. Skrifter, Bind. 4, nr. 2). Übersetzung und Kommentar zu al-Khwārizmī [1].

Leopold = Compilatio Leupoldi ducatus Austrie filii de astrorum scientia, Augsburg 1489. (Leopold wirkte um 1271.) Dazu noch folgende Münchener Handschriften: Clm 178 (s. XV), Clm 275 (a. 1469–1475), Clm 588 (s. XIV), Clm 11067 (a. 1445–1450).

Loth = O. Loth: Al-Kindî als Astrolog, in: Morgenländische Forschungen. Festschrift ... H. L. Fleischer, Leipzig 1875, 261–309.

Maf.ʿul. = Muḥammad ibn Aḥmad al-Ḫwārizmī: Mafātīḥ al-ʿulūm, ed. G. van Vloten, Leiden 1895. (Geschrieben um 980.) Dazu: deutsche Übersetzung von E. Wiedemann in seinen „Beiträgen zur Geschichte der Naturwissenschaften", jetzt gesammelt abgedruckt in: Aufsätze zur arabischen Wissenschaftsgeschichte, I–II, Hildesheim/New York 1970.

Messahalla s. Ps.-Messahalla.

Millás [1] = J. M. Millás Vallicrosa: Assaig de història de les idees físiques i matemàtiques a la Catalunya medieval, I, Barcelona 1931.

Millás [2] = J. M. Millás Vallicrosa: Las traducciones orientales en los manuscritos de la Biblioteca Catedral de Toledo, Madrid 1942.

Nallino [1] = Al-Battānī sive Albatenii Opus astronomicum, ed. und übers. C. A. Nallino, Mailand: I 1903, II 1907, III 1899.

Nallino [2] = C. A. Nallino: Raccolta di scritti editi e inediti, V (Rom 1944), VI (Rom 1948).

Omar = De natiuitatibus secundum Omar Belnalfargdiani Tiberiadis, Basel 1533 (S. 118–141 der Firmicus Maternus-Ausgabe). (ʿUmar ibn al-Farruḫān aṭ-Ṭabarī, gest. um 816. Latein. Übers. von Johannes Hispalensis, 1127.)

Ps.-Gerbert = De utilitatibus astrolabii, in: Gerberti postea Silvestri II papae Opera Mathematica, ed. N. Bubnov, Berlin 1899, 109–147.

Ps.-Messahalla = Messahalla: De compositione astrolabii, und De operatione vel utilitate astrolabii, ed. R. T. Gunther: Chaucer and Messahalla on the Astrolabe (Early Science in Oxford, V), Oxford 1929, 195–216 und 217–232. (Messahalla = Māšāʾallāh, berühmter Astrologe, gest. um 815. Die Zuweisung der Astrolabschriften an ihn ist zweifelhaft. Vermutlich handelt es sich um Schriften aus der Schule des Maslama al-Maǧrīṭī, gest. zwischen 1005 und 1008, dessen Name mit dem des Māšāʾallāh, in lateinischer Form, verwechselt wurde.) Eine Neuedition durch M. Masi, Chicago, ist in Vorbereitung (cf. Speculum 48 [1973], 189ff., und 51 [1976], 173ff., s.n. Māshāʾallāh).

Quadripartitus = (Claudius Ptolemaeus:) Liber quadripartiti Ptholemei ... cum cōmento Haly Heben Rodan, Venedig 1493. (Latein. Übers. des Plato Tiburtinus [1138] der arabischen Übersetzung des Ḥunayn ibn Isḥāq [808–877] in der Bearbeitung durch Ṯābit ibn Qurra [um 834–901] von Cl. Ptolemäus' Tetrabiblos.)

Sent., Sent. astrol. = Sententiae astrolabii, ed. Millás [1], 275–288 (mit Seiten- und Zeilenzahl zitiert).

Theorica planetarum = Gerardi cremonensis Theorica planetarum, mitgedruckt in: Iohannes Sacrobosco, Spera mundi, Venedig 1478. (Autor nicht Gerhard von Cremona, vielleicht Gerhard von Sabbioneta.)

Thorndike-Kibre = L. Thorndike – P. Kibre: A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin, London ²1963.

Tiede = E. Tiede: Astrologisches Lexikon, Leipzig [1920].

Ullmann [1] = M. Ullmann: Die Medizin im Islam, Leiden/Köln 1970

(Handbuch der Orientalistik, 1. Abt., Ergänzungsbd. VI, 1. Abschnitt).

Ullmann [2] = M. Ullmann: Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam, Leiden 1972 (ib., 2. Abschnitt).

Wiedemann s. Maf.ʿul.

WKAS = Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache, I ff., Wiesbaden 1970 ff.

Zahel = Introductorium de principiis iudiciorum çahelis ysmaelitae, mitgedruckt in Quadripartitus, Venedig 1493, 122ᵛ ff. (Sahl ibn Bišr al-Isrāʾīlī, gest. um 845. Verfasser der latein. Übers. noch nicht festgestellt.)

ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

Nachtrag. Während der Drucklegung dieser Arbeit erschien das Büchlein von L. P. Elwell-Sutton: The Horoscope of Asadullāh Mīrzā. A Specimen of Nineteenth-Century Persian Astrology, Leiden 1977 (Religious Texts Translation Series Nisaba, vol. 6). Hierin S. 60–98 ein 'Annotated Glossary of Technical Terms', das besonders wegen seiner ausführlichen fachtechnischen Erläuterungen erwähnenswert ist. Viele der voranstehend behandelten termini sind auch darin nachzuschlagen. Dabei ist zur sprachlichen Form der Wörter zu beachten, daß diese – da der zugrunde liegende Text persisch ist – leichte Abwandlungen zeigen, wie es bei den ins Persische übernommenen arabischen Wörtern üblich ist; daneben gibt es auch mehrfach Vokalisierungsfehler des Herausgebers. Die historisch-sprachliche Erklärung der Begriffe *hīlāǧ* (S. 63 unten) und *raʾs* (S. 88 oben) ist unzutreffend (cf. hier II, 32 und II, 28–29).

Inhaltsübersicht

Einführung 3

Text I. Einleitung 10
Edition 12
Kommentar 14

Text II. Einleitung 30
Edition 31
Kommentar 33

Verzeichnis der arabischen Fachausdrücke 52

Abkürzungen für zitierte Literatur 54